



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Er scheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. Blom bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blom.
in deutscher Währg. 5 R.-M. ausschließlich Postgebühren
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Poson.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr (Anzeigenteil 15 Groschen).
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 45 Groschen).
Sonderplatz 50% mehr. Klebamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezogler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Westpakt in Locarno bereits angenommen.

Mussolini wird erwartet. — Die Vollziehung am Donnerstag. — Benesch und Strzyński in der Vollziehung. Die Formalitäten der Unterzeichnung.

Locarno, 15. Oktober. Gestern mittag um 1 Uhr verlautete aus den Kreisen der Delegationen, daß die westlichen Verträge bereits vollständig verabschiedet worden seien. In den Ostfragen seien lediglich einige redaktionelle Änderungen erforderlich und Ergänzungen zu beraten. Aus diesem Grunde seien weitere Besprechungen für den Nachmittag vorgezogen. Die nächste Vollziehung der Konferenz sei für den Freitag vormittag vorgeschlagen worden.

Von den Delegationen ist mittags um 1 Uhr folgendes gemeinsames Communiqué über das Ergebnis der letzten Sitzung herausgegeben worden:

„In der heutigen achten Vollziehung wurde der Gesamtext des Entwurfs eines Sicherheitspaktes angenommen. Darauf wurde die Frage der Schiedsverträge auf die Tagesordnung gesetzt. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei wurden eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen, um den Bericht der Rechtsfachverständigen über ihre Arbeiten hinsichtlich der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bzw. zwischen Deutschland und Belgien mitanzuhören. Der Text dieser Entwürfe wurde von den beiden Delegationen angenommen. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei machten alsdann Mitteilung über den bereits fortgeschrittenen Stand ihrer eigenen Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung über den Entwurf von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Polen bzw. zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Es wurde beschlossen, die endgültige Annahme der verschiedenen Verträge, sowie die Erörterung der Frage des Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung einer späteren Sitzung vorzubehalten.“

Mussolini in Locarno.

Der italienische Delegierte ist bereits gestern vormittag dem Diktator Mussolini entgegengefahren. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde er in Mailand begrüßt. Es ist anzunehmen, daß er bereits Donnerstagabend in Locarno eingetroffen ist, obwohl die genaue Bestätigung noch nicht vorliegt. Der Anwesenheit Mussolinis wird in den politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, weil diese Reise, die bekanntlich erst ganz am Schluß der Konferenz stattfinden sollte, das Zeichen für die Lösung der Fragenkomplexe ist. Mussolini wird lediglich die Unterschrift vollziehen.

Benesch und Strzyński.

Wie die Berliner Abendblätter melden, sind in der Vormittagsitzung um 10 1/2 Uhr zum ersten Male auch die Vertreter der Oststaaten in der Vollziehung zugegen gewesen. Graf Strzyński und Benesch erschienen zu der Debatte über die östlichen und westlichen Schiedsverträge gemeinsam. Die angekündigte Anwesenheit Mussolinis wird als das Zeichen zum Abschluß des Vorabkommens angesehen. Es wird allgemein angenommen, daß am morgigen Sonnabend der Abschluß der Konferenz stattfindet. Staatssekretär Kempner ist am Freitagabend in Locarno eingetroffen. Die Stadt Lugano hat die Journalisten der Länder zu einem Besuch eingeladen, der am Sonntag stattfinden wird.

Die Kompromißformel bei den Schiedsverträgen.

Die polnische Presse zur Einigung.

Zur Locarno-Konferenz wird dem „Kurjer Poranny“ gemeldet: „In später Nacht verbreitete sich die Nachricht, daß es zwischen allen Delegierten zu einem endgültigen Kompromiß gekommen sei. Die letzten Hindernisse in der Frage des deutsch-polnischen Schiedsvertrages seien beseitigt. Am Dienstag stellten die Alliierten den Deutschen ein 24stündiges Ultimatum (!) in Sachen der Bedingungen des Eintritts in den Völkerbund und der Annahme des Textes des Rheinpaktes. Chamberlain, Briand, Scialoja und Vandervelde beschäftigten sich sehr lebhaft mit dem Kompromiß zwischen Polen und Deutschland. Den Juristen wurde aufgetragen, das durch die Zugeständnisse des Ministers Strzyński erzielte Kompromiß rechtlich zu formulieren. Heute sollen alle acht Dokumente so weit vorbereitet werden, daß morgen, am Sonnabend, die Schlußkonferenz aller sieben Staaten stattfinden könnte. Herr Strzyński soll eine Formel angenommen haben, die dem Völkerbunde die Garantie des deutsch-polnischen Schiedsvertrages übergibt. Zwischen Frankreich und Polen sollen Dokumente ausgetauscht werden, in denen sich Frankreich dazu verpflichtet, über den Interessen Polens zu wachen, während Polen die gegenseitige Verpflichtung übernimmt. Diese Dokumente werden im Völkerbund registriert. Im Falle eines Konfliktes wird es Frankreich gestattet sein, das deutsche Gebiet nur auf Grund eines einmütigen Beschlusses des Völkerbundesrates, in dem die Schuld Deutschlands für den Konflikt festgestellt wird, zu beschreiten. Da die Deutschen die ausdrückliche Erklärung im Verträge mit Polen ablehnten, daß nämlich die Grenzstränge nicht dem Schiedsgericht unterliegen, begnügte sich der Minister Strzyński unter dem Druck der Alliierten

mit der Kompromißerklärung Deutschlands, daß es sich zur Respektierung der Bestimmungen des Versailler Vertrages verpflichtete. Die Alliierten erachteten diese Erklärung als gleichbedeutend mit der ursprünglichen Forderung Strzyński; die unklare Form aber erkannten sie als notwendig im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die die deutsche Regierung hinsichtlich der öffentlichen Meinung hat. Die Gesamtgestalt der Pakte wird so als ein vollendetes Werk betrachtet. Die Stimmung unter den Westdelegationen ist manifestationell freudig, obwohl den Hauptanlaß zur Freude und zum Triumph vor allem die Deutschen haben.“

Die Formalitäten der Unterzeichnung.

Die Form des Abschlusses der in Locarno jetzt verhandelten Verträge ist noch nicht ganz klar. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man den Westpakt ebenso wie in London von den Sekretären der einzelnen Delegationen mit ihrer Paraphie versehen lassen. Das wäre der formelle Abschluß der Konferenz. Erst, nachdem die einzelnen Kabinette und Staatschefs, in Berlin also das Reichsministerium und der Reichspräsident die Verträge formell genehmigt haben, würde die Unterzeichnung erfolgen, die wahrscheinlich von den Botschaftern in London vorgenommen wird. Dann werden die Verträge den Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt. Es ist bisher noch nicht ganz klar, ob die Verträge verfassungsändernd sind, so daß sie im Reichstag einer Zweidrittelmehrheit bedürfen. Möglich ist es, daß der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund als ein verfassungsänderndes Gesetz angesehen wird. Natürlich kann erst, wenn der Reichstag seine Zustimmung gegeben hat, die Ratifikation der Verträge erfolgen.

Die „Nebenfragen“.

In den Kreisen der Konferenz hält sich heute nacht beharrlich die Besart aufrecht, daß in den Hauptfragen hier alles im wesentlichen fertig sei, vor allem in der Frage des Artikels 16, und daß in der Disfrage nur die juristischen Formulierungen noch gesucht würden. Nach dieser Besart würde am Freitag bereits die Paraphierung und vielleicht am Sonnabend die Unterzeichnung vorgenommen werden können.

Es ist selbstverständlich, daß wir diese Mitteilung mit den notwendigen Vorbehalten wiedergeben, vor allem was die Unterzeichnung betrifft. In der Frage des Artikels 16 soll die Lösung darin bestehen, daß England, Frankreich und Italien mit Deutschland Noten über die Berücksichtigung der besonderen Stellung Deutschlands austauschen. Was die Bürgschaft im Osten betrifft, so wird erklärt, daß der Artikel 6 des bisherigen Patenturteils, der die französische Bürgschaft erwähnt, tatsächlich gestrichen werde, daß aber in Artikel 2 des Rheinpaktes, der die Verpflichtung, nicht zum Kriege zu greifen, und die nähere Präzisierung der Einzelfälle enthält, eine Formulierung nicht herausgefordert Angriffe Platz fände, die im weitesten Sinne auf die Verhältnisse im Osten Geltung haben könne.

Zu der künftigen Lage im Rheingebiet, der Stärke der Besetzungstruppen usw. dürften noch morgen auf Grund schriftlicher deutscher Darlegungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung besondere Verhandlungen geführt werden. Über die Regelung, die auf französischer Seite zu treffen beabsichtigt ist, höre ich aus Verbandskreisen:

Nach erfolgtem Abschluß des Paktes würde unter Berücksichtigung der neuen Verhältnisse, die dann vorlägen, die Kölner Zone geräumt werden. Dies würde damit begründet, daß Deutschland die Abrüstungsverpflichtungen und die anderen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag erfüllt habe. Die Zurückziehung der Truppen aus der Kölner Zone dürfte nicht dazu führen, die Zahl der übrigen Truppen im Rheinland zu erhöhen, die Verwaltungsmethoden im besetzten Gebiet würden eine Abänderung erfahren, gegebenenfalls würde die Abstimmung im Saargebiet auf einen früheren Zeitpunkt verlegt und eine Regelung in der Frage der deutschen Handelsflottenschiffahrt in der Richtung nach einer Gleichstellung der Deutschen mit den ausländischen Luftschiffen ins Auge gefaßt werden.

Nach dieser Mitteilung handelt es sich hier nicht um vertragliche Verpflichtungen, sondern um Zusicherungen, wie sie auch in London bei Abschluß des Dawesschen Plans gegeben wurden.

Entgegengommen?

Der Vertreter des „Manchester Guardian“ in Locarno glaubt, daß die Alliierten Deutschland auch in der Saarfrage entgegenkommen werden. Sie würden wahrscheinlich, schreibt der Korrespondent, auf die Vollstimmung verzichten, die Verwaltung des Saargebietes Deutschland übergeben, es aber von alliierten Truppen als Teil des Rheinlandes weiter besetzt halten und dann gleichzeitig mit der anschließenden Rheinlandzone nach Ablauf der Besetzungsfrist räumen. Ein anderes Symbol für den neuen Geist dürfte sodann die Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt sein. Ebenso werde wohl die Tschechoslowakei jetzt ein für allemal mit ihrer bisherigen Politik gegenüber den vier Millionen Deutschböhmer brechen.

Die französische Presse über Locarno.

Paris, 16. Oktober. (R.) Der „Petit Parisien“ schreibt: Ein großer Schritt ist auf dem Wege getan worden, der die allgemeine Stabilität Europas herbeiführen muß. Der Pakt, der noch vor wenigen Monaten als eine Unmöglichkeit erschien, ist Wirklichkeit geworden. Wenn dieses beträchtliche Ergebnis, das vielleicht viel wichtiger

ist, als wir zur Stunde erkennen können, so rasch erreicht wurde, verdanken wir das vor allen Dingen den Unterhändlern, die unter sich vom ersten Verhandlungstage an ein wirkliches Gefühl der Sympathie schaffen konnten.

Der sozialistische „Peuple“ schreibt, ein großer Schritt sei getan, nicht nur auf dem Wege des Friedens, sondern auch auf dem Wege, der zur Organisierung der europäischen Solidarität führen müsse.

Der „Gaulois“ meint, man werde vergeblich in dem Protokoll von Locarno Sicherheiten suchen, die verschieben seien von denen, die die Verträge von 1919 und das Völkerbundsstatut geschaffen hätten. Es bedeute aber schon viel, daß die neuen Texte die Vertragsklauseln von Versailles in ihrem wesentlichen Inhalt weder beschränken noch abändern. Der geschickten und geschmeidigen Diplomatie Briands sei es, wie man anerkennen müsse, gelungen, die sofortige Gefahr einer teilweisen zu vermeiden.

„Journé Industrielle“ glaubt, daß jetzt die Kampfperiode um den Vertrag von Versailles zu Ende sei. Nicht nur in der auswärtigen, sondern auch in dem schließlichen Gebiet der inneren Politik bedeute der Pakt von Locarno einen persönlichen Erfolg Briands.

„Figaro“ schreibt unter anderem: „Die Initiative zum Sicherheitspakt ist auf Deutschland zurückzuführen. Im Verlauf der Verhandlungen hat Deutschland eine beträchtliche moralische Befriedigung erlangt. Die deutsche Delegation sah am gleichen Tag wie die alliierten Delegationen. Aber noch mehr: Die Regierung von Berlin wurde gebeten, in das europäische Konzert wieder einzutreten, und sie zweifelte nicht daran, daß die Zustimmung zu dem Völkerbundsstatut sehr bald durch greifbare Vorteile bezahlt wird.“

Der sozialistische „Eclair“ faßt, da die engen Beziehungen, die Belgien und Frankreich einigen, bald zur großen Freude Vanderveldes gebrochen sein werden, der in Locarno eine Gelegenheit vorübergehen ließ, um zu erklären, daß er mit der französischen Delegation solidarisch sei, seine Ansichten dahin zusammen, morgen werde Frankreich isoliert dastehen. Man werde seinen Vertretern in Genf Beifall klatschen, aber gegen sie stimmen.

Die englische Presse über Locarno.

London, 16. Oktober. (R.) Die Zustimmung Deutschlands zum Vorkauf des Westpaktes wird von der englischen Presse allgemein begrüßt. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Zum mindesten über ein Ergebnis wird man in England einer Meinung sein: das ist der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Es bedeutet das Ende des Stadiums, in dem Deutschland immer nur als „unverbesserliches schwarzes Schaf“ und der Völkerbund als Werkzeug der Sieger angesehen wurde.

„Daily Mail“ bezeichnet die deutsche Zustimmung zum Pakt als das bedeutungsvollste Ereignis in der Geschichte Europas seit dem Weltkrieg.

„Daily Telegraph“ führt in seinem Leitartikel „Ein Pakt des Friedens“ aus: Niemals hat seit den Tagen Karls des Großen zwischen den hundertjährigen Gegnern eine so starke Schranke für die Diplomatie bestanden wie die, die die Welt mit Hilfe Großbritanniens und Italiens errichtet hatte. Man ist Luther und Stresemann die Erklärung schuldig, daß sie durch ihre Haltung in Locarno vollkommen das Vertrauen zu ihrer Aufrichtigkeit und ihrem guten Willen rechtfertigten. Deutschland erreichte durch den Pakt nicht nur die gewonnene Sicherheit, es soll auch die Zuficherung einer baldigen Räumung Kölns erhalten. Das Blatt schließt mit einer Anerkennung Chamberlains.

Geburtstagsgeschenk für Chamberlain.

Zufriedenheit.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Da heute nachmittag die Vollziehung ausgefallen war, fanden nur private Unterredungen zwischen einigen Bevollmächtigten und vor allem zwischen den juristischen Sachverständigen statt. Sie galten in erster Linie den östlichen und den westlichen Schiedsverträgen. Es scheint, daß die westlichen Schiedsverträge dabei ihrer Vollendung entscheidend nahegerückt sind. Bei den Ostverträgen soll Vandervelde, der schon in anderen Fragen eine vermittelnde Rolle spielte, wesentlich an der Herbeiführung einer Regelung mitgewirkt haben. Er äußerte sich dem Sonderberichterstatter des Brüsseler „Soir“ gegenüber stark optimistisch über die Wendung, die die Konferenzarbeiten genommen hätten. Man dürfe schon jetzt sagen, daß die Einigung als virtuell verwirklicht angesehen werden müsse, was den Rheinpakt und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffe. Andererseits sei eine unentbehrliche Bedingung des Erfolges, daß der Rheinpakt nicht die Abrüstungsfreiheit Frankreichs gegenüber seinen Verbündeten im Osten hemme, falls diese Opfer eines Angriffs werden sollten. Auch hier habe man eine Verständigungsformel gefunden. Man wolle in diesem Augenblick die Redigierung der Schiedsverträge zwischen Frankreich und Deutschland und Belgien und Deutschland. Es sei wahrscheinlich, daß man morgen mit den polnischen und den tschechischen Verträgen zu Ende kommen wird. Vandervelde fügte hinzu, daß die Hoffnung berechtigt sei, die Chamberlain ausgesprochen habe, daß man nämlich am Freitag, seinem Geburtstag, die verschiedenen Pakte, die man die Verträge von Locarno nennen würde, unterzeichnen könne. Diese Verträge bedeuteten einen entscheidenden Schritt auf dem Wege, den Herriot und MacDonald durch das Abkommen von London über die Entschuldigungsfragen und durch das Genfer Protokoll eröffnet haben, von dem man sagen könne, daß der Pakt seine teilweise Verwirklichung bedeute.“

Polens Forderungen?

Auch heute veröffentlichen die Pariser Blätter bei der Besprechung der Ergebnisse in Locarno, Frankreich werde seine östlichen Verbündeten nicht im Stich lassen.

Deutschland einen Verzicht auf Artikel 19

des Völkerbundes zu verlangen, der bekanntlich die friedliche Revision unmöglich gewordenen Vertragsbestimmungen vorsieht.

Die Falle des Artikels 16.

Der Berichterstatter des „Matin“ glaubt einige Einzelheiten über die Grundzüge des Westpaktes mitteilen zu können, die auf Äußerungen zuständiger Persönlichkeiten beruhen und jedenfalls für die französische Einschätzung der Lage bezeichnend sind.

Leider habe das Versailler Diktat es unterlassen, einen Gürtel derartiger entmilitarisierter Zonen um ganz Deutschland herumzulegen, also auch im Osten, und wahrscheinlich werde es auch jetzt nicht möglich sein, dies für die Oststaaten zu erreichen.

Rußland und der Völkerbund.

Erfolg von Locarno.

Aus Warschau wird gemeldet:

„In hiesigen politischen Kreisen verläutelt, daß nach vollzogenem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch die Haltung der russischen Politik gegenüber dem Völkerbund eine Änderung erfahren würde.“

Erklärungen Tschitscherins.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin, dem die obenstehende Depesche aus Warschau vorgelegt wurde, gab dazu die folgende Erklärung ab:

Die Warschauer Nachricht trifft zusammen mit einer Erklärung des englischen Außenministers Chamberlain in Locarno, daß Rußland durch seine Sorgen um europäische Kredite über kurz oder lang gezwungen sein werde, sich auch dem Völkerbund zu nähern.

Es ist ihr deshalb unmöglich, sich einer Organisation der Mächte unterzuordnen, bei der das Prinzip der Schiedsgerichte nur teilweise angewandt wird, während andererseits Majoritätsbeschlüsse, Repressionsmaßnahmen und Exekutionen herbeiführen können.

„Im Vergleich zu den bisherigen Äußerungen des offiziellen Vertreters der russischen Außenpolitik gegenüber dem Völkerbund wird die heutige Erklärung Tschitscherins nicht mehr so kategorisch ablehnend gefunden werden können.“

Ostrecht.

Soeben erscheint in Carl Heymanns Verlag, Berlin W., die erste Nummer der neuen Zeitschrift „Ostrecht“, die von den bekanntesten Rechtskennern Dr. H. Freund, Dr. C. Loewenfeld und Dr. U. Kufzer herausgegeben wird.

Das Heft bringt in regelmäßiger Anordnung zunächst eine Reihe von Aufsätzen, die in sachlicher, objektiver Weise Recht und Rechtspredigung darlegen.

Die Zeitschrift „Ostrecht“ ist ein außerordentlich wertvolles Nachschlagewerk, das nicht nur den Juristen, sondern jeden Volkswirt, Politiker, Historiker usw. beraten wird.

Vorwürfe gegen den schwedisch-amerikanischen Zündholztrust.

Der „Kurier Kodzienny“ schreibt:

„Wir haben schon wiederholt auf die unerhörte Geste hingewiesen, die sich der Trust schwedisch-amerikanischer Kapitalisten bei der Erlangung der Macht des polnischen Zündholzmonopols erlaubt hat.“

Verpändung der Monopole in der Karikatur.

Die „Naczpospolita“ ist seit einigen Wochen dem Ministerpräsidenten, Herrn Grabski, nicht so recht gewogen. Wiederholt hat sie auf der Titelseite ihres Blattes Karikaturen des Ministerpräsidenten gebracht.

Pferdebeinen aufgezeichnet ist = Tabakmonopol, und verachtet steht unter dem Rod aus der Westentasche eine kleine Lokomotive hervor = die polnischen Eisenbahnen, die ja gerichtlich auch verpändet werden sollen, was unserer Ansicht nach nicht so sehr wahrscheinlich ist.

Republik Polen.

Die Lebenskosten Polens.

Der „Przeegląd Poranny“ bringt eine Zusammenstellung über die Lebenskosten in den polnischen Städten folgenden Inhalts: Die teuerste Stadt in Polen ist was die Lebensmittel betrifft Warschau, das vor dem Kriege nur im Vergleich zu den Städten Kongresspolens und der Ostländer die teuerste Stadt war.

Empfang beim Landwirtschaftsminister.

Der Landwirtschaftsminister Janicki empfing am Mittwoch den Redakteur der „Gazeta Rolnicza“, Dr. Jan Lutoski, der demnächst als polnischer Sachverständiger zur zweiten Session der Gemischten Landwirtschaftskommission, die zum 5. November einberufen worden ist, nach Rom reisen wird.

Tschechischer Gegenbesuch.

Am Sonnabend werden 12 tschechische Militärflugzeuge zum Gegenbesuch des polnischen Flugwesens nach Warschau starten. Bei ungünstiger Witterung kommt der Flug erst am Montag auslande.

Die Minderheitentagung in Genf.

In Genf haben sich die verantwortlichen Delegierten, meist Parlamentsabgeordnete und Parteiführer, von 33 nationalen Gruppen Europas an einem Beratungstisch zusammengesunden. Bereits in den Vormittagsstunden herrschte in den Couloirs der Räume der „Société des Amis de l'Instruction“ ein interessantes Durcheinander von Menschen und Sprachen.

Zur preußischen Staatskrise.

Hierzu schreibt eine Stimme der deutsch-nationalen Partei:

„Warnungen, den preußischen Landtag aufzulösen und Neuwahlen anzuberaumen, wenn die Opposition sich nicht gefügig zeige, machen bestimmteren Nachrichten über Landtagsauflösung Platz, denen dann Dementis mit nachmaligen angehängten Warnungen nachfolgen.“

Dieser Zustand herrschender Parteieinstimmigkeit und Parteieigenntums kann auf die Dauer nicht weiter bestehen. Es wird dadurch nicht nur das Staatswohl Preußens, sondern auch des Reiches fortwährend gefährdet.

Im Reich haben die Parteien der Rechten nach Zerrüttung und Zusammenbruch zusammenwirkend mit dem Zentrum den Wiederaufbau begonnen, allenthalben geordnete Zustände und eine Stabilisierung der Verhältnisse geschaffen, die sich nach Überwindung der Übergangszeit immer mehr auswirken wird.

Bibelchristentum.

Soeben ist in Rogasen die Bibelschule für junge Mädchen eröffnet worden, die den Zweck hat, ihre Teilnehmerinnen so in die heilige Schrift einzuführen, daß sie nicht nur selbst in ihr die Grundlage ihres Glaubens und Lebens finden, sondern auch in stand gesetzt werden, im Kindergottesdienst und ähnlichen Veranstaltungen, in Vereinen junger Mädchen und bei ähnlichen Gelegenheiten andre im Wort Gottes zu unterweisen und zu erbaulich. Freilich sollen sie nicht evangelistisch tätig sein. Das öffentliche Auftreten von weiblichen Personen in religiösen Versammlungen wird von vielen ersten Christen als anstößig empfunden. Um so mehr sollen sie nach dem Wort des Apostels in der Stille lernen, damit sie einmal auch als Hausfrauen und Mütter ihr Haus christlich gründen und führen können. Denn die Heilige Schrift ist und bleibt das Fundament evangelischen Christentums. Es stünde gewiß um das Christentum und um die Kirche besser, wenn es um die Bibelfenntnis und die Anwendung der Schrift auf das Leben besser stünde. Jesus hat die Juden an die Schrift gemahnt: „Suchet in der Schrift!“ Er hat sich selbst in Stunden der Verjüngung daran gehalten: „Es steht geschrieben.“ Er hat die Frager nach ihr gefragt: „Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liebest du?“ Philippus hat den Kämmerer aus Mohrenland darin unterwiesen, „Verstehest du auch, was du liebest?“ So finden wir überall das Christentum sich auf die Bibel gründend. Wir müssen wieder Bibelchristen sein und werden! Das gibt Sicherheit und Klarheit. Fragt der Psalmist: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?“ so gilt seine Antwort doch nicht den Jünglingen allein, sondern allen Christen: Wenn er sich hält nach seinen Worten! Evangelische Christen, haltet eure Bibel in Ehren und braucht sie fleißig! Bei deiner Bibel sitze gern; sie ist der Wahrheit Kern und Stern. Die schlage auf, die schlage du erst mit des Sarges Deckel zu.“ D. Blau-Posen.

Pferderennen.

Sehr widriges Wetter war dem zweiten Renntag in Lawica beschieden, so daß die Zahl der Besucher überaus spärlich war. Die Rennen selbst waren recht interessant und brachten den Zuschauern manche Aufregung. Der Totalisator lieferte trotz der geringen Zahl der Wetten ganz annehmliche Quoten auf. Einen wirkungsvollen Auftakt gab das Flachrennen auf 1200 Meter, das eine Reihe vielerprechender Zweijähriger an den Start brachte. Als bester Stall erwies sich auch gestern der des Grafen Mielzinski, der mit „Lagur“ und „Sierotka“ die beiden ersten Plätze belegte. Totalisator: Sieg 140 : 100 und Platz 200 : 100. Das Rennen wurde von sechs Pferden bestritten. Im zweiten Rennen gab es eine kleine Überraschung, da die Manenstute „Mala Grawoza“ von „Samatina“ unter Józefiak geschlagen wurde. Der Totalisator zahlte 350 : 100 für Sieg und 130 für die ersten beiden Plätze. Es liefen fünf Pferde. Das dritte Rennen gewann Sulik auf „Bantlo“ (Besitzer Graf Wniaszki) gegen „Wohelobed“, „Mifade“, „Boston“ und „Delegat“. Totalisator 290 : 100 für Siegwetten auf „Bantlo“, 160 : 100 für Platzwetten auf den Sieger und 120 : 100 für „Wohelobed“. Den zweiten Sieg holte sich Sulik auf „Fürstenberg“ im vierten Rennen, in dem er „Róza“, „Troja“, „Mella“, „Baritaba“ und „Anreclamaid“ zu Gegnern hatte. Totalisator 160 : 100, 100 : 100 und 110 zu 100. Im fünften Rennen, dem einzigen Rennen des Tages, an dem der französische Totalisator nicht in Tätigkeit trat, nahmen drei ziemlich gleichwertige Pferde teil, und zwar: „Abmarisch“, „Kaszielanka“ und „Robert“. Den Ehrenpreis des Herrn Czapski auf Mordze gewann „Abmarisch“. Der Totalisator zahlte 170 : 100. Das stärkste Feld (acht Pferde) war im letzten Rennen, das ein Militärrennen mit Hindernissen war. Sieger wurde Mittmeister Mofzycanski auf „Epoir Doré“; den zweiten Platz belegte „Gonowaja“, während der dritte Platz „Carmen“ zufiel. Es liefen noch fünf Pferde. Wie wir erfahren, sollen am Sonntag Major Graf Komorowski und Major Pawlowicz in den Satten steigen. jr.

Der Herr der Dynamos.

Von Herbert George Wells.

(Aus dem Novellenband „Stahl“ von Leonhard Adelst, im Verlag des „Volksverbandes der Bücherfreunde“, Berlin, erschienen.)

(2. Fortsetzung.)

Holroyd hatte seinen Nigger anfänglich insoweit in die Elementar begriffe der Konstruktion seiner Dynamos eingeweiht, daß er ihm während seiner zeitweiligen Abwesenheit das Maschinenhaus anvertrauen konnte. Als er aber bemerkte, in welcher Weise Azuma-zi das Ungeheuer umschlich, wurde er argwöhnisch. Es ging ihm die undeutliche Vorstellung auf, daß sein Heizer irgend etwas im Schilde führte, und indem er ihm vorwarf, die Drähte mit einem Del eingeschmiert zu haben, das an einer Stelle den Lack zerfressen hätte, erließ er sofort ein Edikt, das er ihm über das Getöse der Maschinerie weg zubrüllte: „Komm Du mir nicht mehr der großen Maschine zu nah“, „Booh-bah, oder ich zieh' Dir die Haut über die Ohren!“ Und überhaupt — wenn es Azuma-zi Spaß machte, sich in der Nähe der großen Dynamo herumzutreiben, so war es einfach Anstandspflicht, ihn daran zu verhindern!

Azuma-zi gehorchte für den Augenblick, aber später erwischte ihn Holroyd, wie er vor dem Herrn der Dynamos seinen Salaam machte. Holroyd drehte ihm den Arm herum und gab ihm, als er abging, noch ein paar Fußtritte. Als Azuma-zi gleich darauf hinter dem Kessel stand und den Rücken des verhassten Holroyd anstarrte, erklangen die Geräusche der Maschine in einem neuen Rhythmus und lauteten wie vier Worte seiner heimatischen Sprache. Es ist schwer, genau zu sagen, was Berrücktheit ist. Ich denke mir, Azuma-zi war verrückt. Das unablässige Dröhnen und Wirbeln des Maschinenhauses mag seinen kleinen Vorrat an Wissen und seinen großen Schatz an Aberglauben nach und nach zu einer Art Wahnwitz durcheinandergemittelt haben. Jedenfalls — als der Gedanke, Holroyd dem Dynamofetisch zu opfern, ihm wie eine Eingebung kam, erfüllte er ihn mit einem ganz seltsamen Aufbruch frohlockender Erregung. In dieser Nacht waren die zwei Männer und ihre schwarzen Schatten allein miteinander im Ma-

Mussolini in Locarno.

Locarno, 16. Oktober. (R.) Der Sonderberichterstatter des Wolffbüreaus meldet: Der italienische Ministerpräsident Mussolini begab sich heute vormittag 10 Uhr ins Hotel Esplanade, wo er dem Reichszkanzler Dr. Luther und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abstattete. Beide Herren werden im Laufe des Tages Mussolini ihren Gegenbesuch machen. Gegen 10 Uhr begab sich Mussolini in Begleitung des italienischen Unterstaatssekretärs Grandi in das Grand Hotel Palace, um den gestrigen Besuch des englischen bzw. französischen Außenministers zu erwidern.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Oktober.

Einziehung der Ein- und Zwei-Plotscheine.

Die Geldscheine (bilety zdawkowe) zu 1 und 2 Ploty mit der Aufschrift „Bank Polski“ mit dem Datum des 28. Februar 1919 verlieren ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel mit dem 31. Dezember 1925.

Vom 1. Januar 1926 bis zum 30. September 1926 werden diese Scheine bei der Einzahlung aller Schulden in der Centralna Kasa Państwowa, den Finanzstellen sowie den Abteilungen der Polnischen Bank in Wilon sowie im Umlauf befindliche bilety zdawkowe umgetauscht. Nach dem 30. September 1926 hört die Umtauschpflicht auf. (Dz. U. 1925 Nr. 101).

Allerlei vom Ofen und vom Heizen.

Der Herbst hat schon seit einigen Wochen kalendermäßig seinen Einzug gehalten, und die Witterung ist so geworden, daß man sich nach einem mollig-warmen Zimmer sehnt. Erfreulicherweise sind die Zeiten vorüber, in denen die Kohlenlaxe und die Sorge herrschte, wie man zu einem warmen Zimmer kommen sollte. Trotdem ist es von Wichtigkeit zu wissen, auf welchem Wege man zu einem gemütlich warmen Zimmer kommt. Dabei spielt einmal die Heizvorrichtung und zum anderen die Feuerung eine beachtenswerte Rolle.

Kommt es darauf an, ein Zimmer schnell, aber nur vorübergehend zu erwärmen, so sind Ofen ganz aus Metall, namentlich die Kanonenöfen, am Platze. Beabsichtigt man dagegen ein Zimmer dauernd zu erwärmen, wie dies bei Wohnzimmern der Fall ist, so verwendet man dazu zweckmäßig solche Ofen, bei denen die Feuerungsborrichtung aus Eisen, der Aufsatz dagegen aus Kupfer oder Ton besteht. Jeder Ofen heizt dann am besten, wenn er, nachdem er gut ausgetrocknet ist, noch neu, das heißt soeben gegest ist. Dies rührt daher, daß die Rüge noch rein vom Aufzug sind, so daß die Hitze unmittelbar in die Wände eindringen und von ihnen abgegeben werden kann. Ist dagegen der Ofen durch den Aufzug stark verunreinigt, so kann man leicht um die Hälfte mehr Feuerung bedürfen als im entgegengesetzten Falle. Auch für Eisenöfen und Ofenröhren ist es von Wichtigkeit, sie so viel wie möglich vor dem Aufzug zu bewahren, was am besten durch Ausbrennen geschieht. Um zu vermeiden, daß gußeiserne Platten in Kochöfen springen, falls kaltes Wasser auf das heiße Eisen niederläuft, reißt man sie tüchtig mit Fett ein und wiederholt das Einreiben, sobald die rotbraune Farbe des Eisens zeigt, daß das Fett von dem Eisen entwichen ist.

Von besonderer Bedeutung ist auch eine zweckmäßige Verwendung der Brennstoffe, von denen die gebräuchlichsten Holz, Steinkohle, Braunkohle, Koks und Torf sind. Alle haben ihre Vorzüge und Nachteile. Was man als Feuerung verwendet, wird in erster Linie von der Einrichtung der Ofen, der Wohlfeilheit und Beschaffungsmöglichkeit abhängen. Holz als Brennstoff kommt heute wohl nur da in Frage, wo es verhältnismäßig billig ist; aber wer nur mit Holz heizen will, würde trotzdem sehr teuer heizen. Will man aber Holz als Feuerung benutzen, so muß das Holz in möglichst zerkleinertem Zustande verbrannt werden, da es nur in dieser Form die größtmögliche Wärme entwickeln kann. Bei der Steinkohlenfeuerungen müssen die Roststäbe nicht zu eng aneinander angebracht sein, und der Ofen muß genügend Zug haben. Die Braunkohle entwickelt zwar keine so große Heizkraft wie die Steinkohle, doch ist sie namentlich in der Form der Briquetfeuerungen bedeutend billiger als Holzfeuerungen. Je fester, schwerer und glänzender übrigens die Braun-

kohle ist, desto mehr entwickelt sie Hitze. Koks gibt fast ebenso viel Heizkraft wie die Steinkohle und hat vor dieser den Vorzug, daß er fast gar keinen Ruß absetzt, dagegen den Nachteil, daß er sehr leicht erlischt, wenn nicht immer frisch angelegt wird. Torf ist, wenn er von guter Beschaffenheit ist und aus der Nähe bezogen werden kann, ein guter Brennstoff, der eine gute Heizkraft entwickelt und nach dem Kriege wegen der hohen Preise der anderen Brennstoffe wieder sehr in Aufnahme gekommen ist.

Beachtung verdient während der Zeit, in der geheizt wird, auch die Zimmerlüftung. Dabei ist es nicht gleichgültig, in welcher Weise das geschieht. Gewöhnlich wird der Fehler begangen, die Fenster vor dem Heizen zu öffnen. Damit erschwert man einmal das Heizen und braucht mehr Feuerung; denn die Wände und das Hausgerät kühlen sich zu sehr ab, und des weiteren hat man einen viel weniger ausgiebigen Luftwechsel. Es empfiehlt sich daher, das Zimmer erst zu erwärmen und dann eine Zeitlang zu lüften.

Silbernes Jubiläum der evangelischen Gemeinde Wittenburg.

Am vergangenen Sonntage feierte die evangelische Kirchengemeinde Wittenburg ihr 25jähriges Bestehen. Außerlich verriet nur eine Girlande am Tor und das laubgeschmückte Kirchenportal mit einer großen 25 die Bedeutung des Tages. Im Inneren war die Kirche reich mit Girlanden aus Eichenlaub geschmückt, wie es dem Namen des Ortes entspricht; denn Debowalata, der heutige polnische Name des Ortes, bedeutet Eichenwiese. Nach dem ersten Glockenläuten kündete der Posaunenchor durch Abspielen mehrerer Choräle den Feiertag.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Orgelvorspiel leitete der Kirchenchor den Gottesdienst mit dem Choral ein: „Herr, unser Gott, wie groß bist Du?“ Darauf sang die Gemeinde: „Lobe den Herrn, o meine Seele“, von der Orgel und vom Posaunenchor begleitet. Nach der Eingangsliturgie hielt Direktor Dr. Schneider aus Posen die Festpredigt. Schon die Person des Predigers war den Altengesehnen ein Wahrzeichen der Erinnerung; denn vor Jahren ist Dr. Schneider selbst Prediger in dieser Gemeinde gewesen. Er führte seine Zuhörer in die Anfänge der Ansiedlung zurück. Auch des Predigerfeminar wurde gedacht, das hier jahrelang bis vor 5 Jahren bestanden hat, reichen Segen in die Gemeinde brachte und sie mit dem Gesamtleben der evangelischen Kirche verband. Es folgte das Wahlsolo der Glasworte: „Es ist genug, Herr, so nimm nun meine Seele von mir.“ Der Kirchenchor antwortete mit: „Lobpreis den Herrn!“ Nach der Schriftliturgie sang die Feier aus in „Nun danket alle Gott“.

Die Nachfeier in der Kirche am Nachmittage war in der Hauptsache ein Kirchenkonzert. Chorgesänge wechselten mit Solostücken. Dazwischen spielte Herr Beez aus Bromberg einige Violinsoli zur Orgelbegleitung. Eingestreut waren verschiedene Gedichtvorträge. Im Mittelpunkt der Nachmittagsfeier stand die Ansprache des Dr. Schneider. Diese endete: „Selig sind die Heimweh haben; denn sie sollen nach Hause kommen“. Zwei Gebetslieder bildeten den Schluß, der Chorgesang: „Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden“ und der Gemeindegesang: „Ach bleib mit Deinem Segen...“ und „Ach bleib mit Deiner Treue bei uns!“

Die monatliche Brotpfende für die Altershilfe. Der Wohlhabendendienst Altershilfe bittet alle gütigen Geber, die ihm eine monatliche Brotpfende zugesagt haben, recht herzlich, die in Frage kommende Summe nach dem heutigen Brotpreis von 70 gr auf sein Konto bei allen deutschen Banken oder in den Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitungen einzahlen zu wollen.

5. Von der Posener Universität. Die hiesige Universität verliert 2 Professoren, die nach Krakau gehen: den ordentlichen Professor der Klassischen Philologie Dr. Seweryn Hamerstein und den ordentlichen Professor der Ethnologie Dr. Jan Stanislaw Dystron.

1925 ein Rometenjahr. Nachdem der sogenannte Brotpf-Romet, der im Jahre 1889 von dem Mikronomen Brost zum ersten Mal gesehen wurde, wieder entdeckt worden ist, beläuft sich die

Bestellungen u. Einkäufen sowie Einreichung von Offerten, die auf Anzeigen in unserer Zeitung gemacht werden, bitten wir unsere werten Leser, sich stets auf das „Posener Tageblatt“ zu beziehen.

Der Mann riß die Augen auf und zögerte eine Sekunde. Dann sah er das Gesicht und schloß die Augen wieder krampfhaft. Er drehte sich um, ehe er sie wieder öffnete, damit er Holroyd nicht noch einmal sehen mußte, und verließ das Maschinenhaus, um Hilfe herbeizuschaffen und sich seine Anweisungen zu holen.

Als Azuma-zi Holroyd in den Krallen der großen Dynamo umkommen sah, befahl ihn doch so etwas wie Schreck vor den Folgen seiner Tat. Trotdem hatte er ein seltsam erhebendes Gefühl; er wußte, die Gnade des Dynamogottes war über ihm. Als er dem Manne, der von der Station kam, begegnete, war sein Plan schon gemacht, und der Obergeringieur, der gleich darauf auf dem Schaulplatz erschien, schloß ohne Zögern auf Selbstmord. Dieser Sachverständige beachtete überhaupt Azuma-zi kaum, außer ein paar Fragen an ihn zu stellen. Ob er gesehen hätte, wie Holroyd sich umbrachte? Azuma-zi erklärte, er sei am Kohlenbehälter der Maschine gewesen, bis er eine Veränderung im Geräusch, das sie machte, gehört hätte. Es war kein schwieriges Verhör, weil ein Verdacht überhaupt nicht existierte.

Die zermalnten Ueberreste Holroyds, die ein Mechaniker von der Maschine löste, wurden vom Wächter so rasch wie möglich mit einem Tischtuch voll Kaffeeflecken zugebedt. Jemand hatte die glückliche Eingebung, einen Arzt zu holen. Dem Ingenieur lag hauptsächlich daran, die Maschine wieder in Gang zu bringen, denn schon waren sieben oder acht Züge mitten in den dämpften Tunneln stecken geblieben. Azuma-zi, der die Fragen der Leute, die entweder auf Aufforderung hin oder aus Raseweisheit ins Maschinenhaus gekommen waren, teils beantwortete, teils mißverstand, wurde vom Obergeringieur wieder in den Heizraum geschickt. Natürlich sammelte sich draußen vor den Türen des Hofes eine Menschenmenge an. Immer lungert — Gott weiß, weshalb — in London eine Menschenmenge ein oder zwei Tage um den Schaulplatz eines plötzlichen Todesfalls herum. Zwei oder drei Reporter drangen bis in das Maschinenhaus, einer sogar bis zu Azuma-zi, aber der Obergeringieur, der selber in Journalistik machte, trieb sie schleunigst wieder hinaus.

(Schluß folgt.)

Zahl der im Jahre 1925 festgestellten Kometen bereits auf acht. Von diesen acht sind vier vollkommen neu, und weitere fünf Kometen werden nach den Berechnungen der Astronomen noch für dieses Jahr erwartet.

Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Freitag-Markt herrschte reges Leben. Die Butterpreise waren etwas zurückgegangen: man zahlte für das Pfund Butter 2.20-2.50 Zl. für Tafelbutter 2.80 Zl. (nur die Molkereien hielten heute noch an ihrem Preise von 3 Zl. für das Pfund fest), für das Liter Milch 30 gr. für die Mandel Eier 2.30-2.60 Zl., für das Pfund Kartoffeln 4 gr. für den Zentner 2.50-3.00 Zl. Preiselbeeren 60 gr. Birnen 15-30 gr. Äpfel 10-40 gr. Tomaten 25-30 gr. Weintrauben das Pfund 50-80 gr. für den Kopf Weißkohl 20-25 gr. Spinat 20 gr. das Pfund Grünkohl 15 gr. Mohrrüben das Bund 10 gr. rote Rüben 10 gr. Kürbis das Pfund 10 gr. eine saure Gurke 10-15 gr. Walnüsse 50-60 gr. Zwiebeln das Pfund 20-25 gr. eine Zitrone 15-20 gr. das Pfund weiße Bohnen 40 gr. Erbsen 30 gr. das Bund Sellerie 15 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1.50 Zl. für ein Pfd. Schweinefleisch 0.90-1.40 Zl. für ein Pfd. Rindfleisch 0.90-1.40 Zl. für Kalbfleisch 0.70-1.20 Zl. für Hammelfleisch 0.90-1.10 Zl. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine lebende vollwichtige Gans 8-9 Zl. eine Ente 2.50-4 Zl. ein Huhn 1.50-3.50 Zl. ein Paar Tauben 1.50 bis 1.60 Zl. Auf dem Fischmarkt war die Warenzufuhr sehr groß, das Geschäft dagegen gering. Es notierten: Karpfen 1.80 Zl., Schleie 1.60 Zl., Hechte 1.50 Zl., Barsche 80 gr., Weißfische 30-60 gr. des Pfd.

Schlecht behohnte Gefälligkeit. Auf dem Wildauer Markt trat gestern ein Mann an eine Händlerin mit der Bitte heran, ihm einen Fünfundzigtzlotyschein zu wechseln. Diese war bereit, die Bitte zu erfüllen; sie zahlte ihm 34 Zl. in die Hand, dann war ihr Geld zu Ende. Als sie das erklärte, verschwand der angenehme Mitteleuropäer, ein Jakob Pommeranz aus Lodz, in großer Eile mit den 34 Zl. ohne den Fünfundzigtzlotyschein zurückzulassen.

Von einem Kraftwagen überfahren wurde gestern nachmittags 1 Uhr in der Schützenstraße die sechsjährige Anna Józwiakówna aus der Fischerrei; sie wurde zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Ein Einbruchdiebstahl wurde heute nacht in das Dienstzimmer der Schwester der evangelischen Gemeinde in Wildau im Pfarrhause verübt. Die Tür ist wohl mit einem Nachschlüssel geöffnet worden; entwendet wurde nicht viel, da vermutlich die Diebe gestört worden sind oder sich nicht sicher fühlten. Durchsucht wurde alles, vermutlich nach Geld. Es fehlt nur etwas Waage, die für einen armen Schüler bestimmt und zu diesem Zweck der Schwester zur Verfügung gestellt war, und ein Wandspiegel. „Man“ scheint sich jetzt für die evangelischen Kirchgemeinden zu interessieren, aber wohl nur, um festzustellen, daß große Schätze dort nicht zu holen sind.

Einbrechertätigkeit in der Provinz. Am 8. d. Mts. verjuchten in Gnesen drei Einbrecher einen Einbruch beim dortigen Kolnik; sie hatten auch bereits den Geldschrank aufgebrochen, als sie gestört und verschucht wurden. Am folgenden Abend verjuchten dieselben Einbrecher einen Einbruch in die Gerichtskasse in Mogilno, mit dem gleichen Erfolge, denn sie wurden auch hier gestört und verjucht, und gaben auf die verfolgten Polizeibeamten Revolvergeschüsse ab. Gleichwohl gelang es bald, den einen von ihnen in einem Hause hinter der Stadt zu verhaften, als seine Schußwaffe verjagte. Es handelt sich um den 34jährigen Wojciech Storzony aus Kleinpolen. Später wurde ein zweiter Einbrecher bei einer Kozłówna in Mogilno verhaftet, ein angeblicher Josef Wognalewicz, ebenfalls aus Kleinpolen, der aber auch andere Ausweispapiere bei sich führte. Der dritte ist spurlos entkommen. Die beiden Verhafteten, die nach Gnesen übergeführt wurden, wollen ihn nicht preisgeben. Es ist anzunehmen, daß das Einbrecherkleblatt noch andere Daten auf dem Verholz hat. Lichtbilder der beiden Verhafteten können auch bei der hiesigen Kriminalpolizei besichtigt werden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Schützenstraße 10 eine kleine Kaffeemaschine mit 170 Zl. in Ein- und Zweifundzigtzlotys, einer silbernen Herren-Memontoir- und einer Damen-Armbanduhr, einem goldenen Ringe mit blauem Stein, 2 Glasfensterbedientanten im Gesamtwerte von 255 Zl.; aus einer Gastwirtschaft in der Großen Gerbersstraße ein Mantel im Werte von 180 Zl.; beim Landwirt Franz Kierenberg in der ul. Bodowa 5 (fr. Eisstraße) ein Pferd im Werte von 800 Zl.; aus einer Bodenkammer des Hauses Grenzstr. 12 ein Überzieher und ein Paar Beinkleider im Werte von 80 Zl.; am 14. d. Mts., früh 8 1/2 Uhr, auf der Straßenbahn Linie 2 bei der Fahrt von der Caponniere nach Jersitz einer Frau Dr. Sofia Korczyńska eine gelbe Lederne Handtasche mit einer goldenen Damenuhr, Monogramm J. K., und auf der anderen Seite ein Wappen, Personalausweis, Straßenbahnfahrkarte, 3 Schlüssel und 25 Zl. in Bar.

Der Wasserstand der Warthe in Posen bezug heut, Freitag, früh 0,58 Meter, wie gestern früh. Vom Wetter. Heut, Freitag, früh, war 1 Grad Wärme bei bedecktem Himmel; in der Nacht hatte es gereist.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Sonntag, 18. 10.: Evangelischer Verein Junger Männer: Besuch des Gemeindeabends in der Kreuzkirche. Sonntag, 18. 10.: Ruderklub Neptun Posen: früh 10 Uhr Abbruchern. Abends gemütliches Beisammensein im Klublokal. # Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein (mit Poltechnischer Gesellschaft) richtet seinen Sonntagsausflug am 18. d. Mts. nach Kobelnitz (Abfahrt vorm. 10 Uhr) und von da ab nach Budewitz, Wegstrecke 15 Kilometer. Rückfahrt von letzterem Ort um 19.04 abends. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Dirschau, 18. Oktober. Ein größeres Schadenfeuer wütete gestern abend auf dem Gute des Herrn Kröhling in Fischbude bei Subtau. Dort war in einem der vier Leutheuser Feuer ausgebrochen, das sich mit erschreckender Schnelligkeit sofort über das von sechs Familien bewohnte Gebäude verbreitete. Trotz der für ein Nachbarhaus sehr ungünstigen Windrichtung gelang es doch, dieses Gebäude zu erhalten, während das in Flammen vorgefundene Haus völlig eingeeßert wurde.

Duisburg, 15. Oktober. Die am 4. Juni d. J. angeordnete Hundesollwutsperrre ist aufgehoben worden.

Inowroclaw, 14. Oktober. Flektiphus herrscht in einem Hause der Gemeinde Gaski (Eigenheim). Ein Sohn des Hauses starb bereits; der Vater und ein zweiter Sohn liegen krank darnieder. Der Kreisarzt verbietet strengstens jeden Verkehr, um die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken.

Bissa, 15. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags beim Kasernenumbau an der Wolksrubner Straße. Dachdeckermeister Franz Szajba war mit 2 Hilfsarbeitern damit beschäftigt, Dachpappe mit einer Winde von unten nach oben zu befördern. Am ein unnützes Schleifen der Pappe an der Kasernenmauer zu verhindern, lenkte er die an der Wand schwebende Pappe mit einer Stange ab. Hierbei gab die in etwa 13-15 Meter Höhe angebrachte Winde nach, neigte sich nach vorn, bekam das Übergewicht und schlug nach unten. Den Klempnermeister mit sich reisend, er fiel auf unten lagernde Treppen und Arbeitsgeräte, sich derartig schwere innere und Kopfverletzungen zuehebend, daß er nach etwa einer Stunde im St. Josefstaubhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Dem an derselben Arbeitsstelle befindlichen Dachdecker Johann Bielewski fiel die herunterstürzende Winde auf den Kopf, gleichfalls schwere Verletzungen hervorruhend. Auch Bielewski wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er schwer verletzt darnieder liegt.

Sobieski, 14. Oktober. Heute nacht gegen 1/1 Uhr brannte auf dem Gehöft des Kaufmanns Florke eine Scheune vollständig und ein Stall teilweise nieder. Mitverbrannt sind einige Pferde, etliches Stück Rindvieh und einige Schafe. Das Feuer guff auch auf das Nachbargehöft Smutowski über und ascherte Scheune und Werkstat ein. Es soll Brandstiftung des Sohnes des Fl. vorliegen; er konnte auch bereits in Haft genommen werden. Familienzwistigkeiten sollen ihn zu der Tat geführt haben.

Wiaz, Kr. Pilschne, 14. Oktober. Vor noch nicht langer Zeit wurden hier in der evangelischen Kapelle von ruchlosen Dudenbänden die Fenster mit Steinen zertrümmert. Den Bemühungen der Polizei in Schneidemühlchen ist es aber gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies fünf hiesige jugendliche Burschen, deren Eltern nun für den bedeutenden Schaden auskommen müssen. Mit Genugtuung wird es von der evangelischen Bevölkerung empfunden, daß der polnische Propst in Schneidemühlchen am Sonntag nach der Predigt mit kräftigen Worten die ruchlose Tat geißelte und auch zur Ermittlung der Schuldanden wesentlich beigetragen hat.

Kawitsch, 15. Oktober. Durch Funkenauswurf einer Lokomotive wäre dieser Tage hier beinahe ein großer Brand verursacht worden. An dem Bahnübergang nach Waffel steht der große Appelbaumische Speicher, an dem täglich eine große Anzahl Lokomotiven und Wagen vorbeirangieren. In ein Fenster dieses Speichers setzten sich kürzlich Funken fest, die durch den Wind entfacht, bald die Holzverschalung in Brand setzten. Durch reichliche Wassergabe gelang es, des Feuers, das schon auf das Innere des Speichers übergegriffen hatte, bald Herr zu werden.

S. Nitschenwalde, 11. Oktober. Der Jahrmarkt am Mittwoch zeigte einen Auftrieb von etwa einem Duzend Pferden. Geschäft war nicht, Rindvieh fehlte wegen der Seuchengefahr. Dagegen waren Händler mit den verschiedensten Waren erschienen, die einigen Umsatz erzielt haben dürften.

S. Rogasen, 11. Oktober. Am Donnerstag fand der 4. von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in unserer Stadt veranstaltete Kochkursus seinen Abschluß. Um weiteren Kreisen ein Bild von den Leistungen der 25 Kochschülerinnen zu geben, waren von diesen hergestellte Handarbeiten, Gebäck, Konfekt u. dergl. zu einer Ausstellung zusammengestellt worden. Sie fand bei den sehr zahlreichen Besuchern allgemeine Anerkennung, die Leistungen gingen weit über das hinaus, was man von den Teilnehmerinnen an einem 5wöchigen Kursus erwarten konnte. Zum Abend waren die Verwandten und Freunde der Einladung

des Kursus so zahlreich gefolgt, daß der große Saal des Zentralhotels bis auf den letzten Platz gefüllt war. Chorgefang und Ansprache begrüßten die Erschienenen, dann folgte auf einen Klavier Vortrag die Darstellung der 4 Jahreszeiten in Form von Gesang und Reigen. Den Höhepunkt bildete die Darstellung des Crutefranzes. Neben weiteren musikalischen Vorträgen folgte dann noch ein musikalischer Schwank: „Ein Tag in der Kochschule“, der häufig stürmische Beiterkeit hervorrief. Niemand dürfte unzufrieden mit diesem Abend heimgekehrt sein, dank der Leiterin des Kursus, Fräulein Julla Hartfiel, der die Teilnehmerinnen an dem Kursus soviel verdanken, und die auch die Vorfürungen des Abends einstudiert hatte.

Aus Ostdeutschland. * Glogau, 14. Oktober. Am 10. d. Mts., früh gegen 7 Uhr, ereignete sich auf dem Bahnübergang an der Christiansbrücke bei Brimlenau ein schweres Automobilunglück. Das mit drei Personen besetzte Hüttenschubauto wurde beim Überqueren des in der letzten Zeit nicht mehr durch Schranken gesicherten Überganges von der Lokomotive des Personenzuges erfasst und vollständig zertrümmert. Auch die Lokomotive erlitt solchen Schaden, daß sie ihre Fahrt nicht fortsetzen konnte. Die drei Getöteten sind die Arbeiter Weichrauch und Baier aus Brimlenau und der Arbeiter Reimann aus Neuhammer, Kreis Glogau.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 12. Oktober. Die 3. Strafkammer verurteilte, dem „Kurjer“ zufolge, den Hausbesitzer Marjan Jezczanski, Breslauer Str. 19, wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte die Gas- und Wasserrechnungen gefälscht, um von den Mietern höhere Nebenkosten zu erhalten. — Wegen Geheimhandels mit Sacharin verurteilte die 6. Strafkammer den Galtwirt Ludwig Jaszka von hier zu 2 Monaten Gefängnis, 266 Zl. Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Sacharins.

s. Posen, 13. Oktober. Die 3. Strafkammer verurteilte den Chauffeur Franciszek Glikowski aus Posen, der am 7. August in der Gr. Gerberstraße übermäßig schnell gefahren war und den 14jährigen Ketz überfahren und getötet hatte, zu vier Monaten Gefängnis. — Der vorbehaftete Photograph Kazimierz Gulinski aus Warchau wurde von der 2. Strafkammer wegen Taschendiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstufte werden unseren Lesern gegen Einwendung der Besorgsamtung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

G. J. in G. Wir empfehlen Ihnen, gegen die Anordnung sofort Beschwerde bei Ihrem Strafingen einzulegen.

J. in L. Am 1. April 1919 entsprachen 2 deutsche Mark einem Zloty. Wäthin waren 100 000 deutsche Mark gleich 50 000 Zloty. Diese Restlaufgeldhypothek ist mit 18 1/2 Prozent, das heißt mit 9375 Zl. aufzuwerten. Ihr Angebot von 50 000 Zl. und den noch rückständigen Zinsen bedeutet eine 100prozentige Aufwertung. Es ist uns unbegreiflich, daß Ihr Kläuber bei diesem Angebot nicht mit beiden Händen zugegriffen hat.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 17. Oktober.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr. Konzert. Mitwirkende: Simon Goldberg (Violine), Bruno Seidler (am Flügel). 9-10 Uhr: Tanzmusik.

Essen, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: Symbioniekonzert.

Stuttgart, 433 Meter. Abends 8-9 Uhr: Solistabend.

London 365 Meter. Abends 10.30-12 Uhr: Konzertübertragung aus dem Savoyhotel. 8-10 Uhr: Orchester, Gesangs- und Quartettvorträge.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Operettenaufführung „Das süße Mädel“.

Zürich 515 Meter. Abends 8.30 Uhr: Tanz-Abend.

„Posener Tageblatt“ (Posener Warte) Tägliche Auflage: 10 300 Stück.

Oper.

Tosca. — Baltische Legende.

Am 10. d. Mts. sang die „Tosca“ in Buccinis gleichnamigem Musikdrama Fräulein Jakubowska. Nicht mehr als „Gast“, ihr Name war durch dickere Lettern im Programmzettel (der neuerdings ein unformiges und daher unpraktisches Format erhalten hat und obendrein durch einen Klebrestreifen zugeklebt ist) nicht mehr hervorgehoben. Wäthin dürfte sie dem Preis der ständigen Bühnenmitglieder des „Teatr Wielki“ einverleibt sein. Auf Grund der gemachten Erfahrungen wird man diese Wahl nur gutheißen können. Die Sängerin wählte auch am letzten Sonnabend die mannigfachen Phasen ihrer mit Hochdramatik geladenen Partie musikalisch ausgezeichnet scharf zu fixieren. Die Stimme ist gelentig und beschreibt die kühnsten Kurven. Hoffentlich bleibt es so, und unsere neueste Kraft trägt dazu bei, daß der gegenwärtige sehr faltenreiche Gesamtindruck, den auch ein Nichtkritiker von den Leistungen der Posener Oper un schwer erhält, sich allmählich wieder glättet. Zeit wäre es nachgerade. Der Maler Cabaradossi war wieder dem glücklich aus Rio de Janeiro zurückgekehrten Herrn Czarniecki übertragen. Der Abstecher nach Südamerika hat seinen Stimmbändern keinen Schaden zugefügt. Die Rolle fand wie früher eine silbergedechte, musikalisch extrareiche Interpretation. — Nowowiejskis „Baltische Legende“ steuert auf das Jubiläum ihrer 50. Aufführung in Posen zu. Man sollte nun meinen, daß sie den Mitwirkenden inzwischen gehörig in Fleisch und Blut übergegangen ist, und ihre Wiedergabe sich dementsprechend hemungslös abrollt. Die Vorstellung vom 12. Oktober belehrte mich indessen, daß man sich selbst hinsichtlich einer derartigen Selbstverständlichkeit täuschen kann. Gleich der den ersten Akt einleitende a capella-Chor hinter der Bühne war von trostloser Beschaffenheit. Er war, um das Wichtigste hervorzuheben, dauernd unrein, die Stimmen gerieten durcheinander, kurz, es war ein Anfang, von dem man sagen dürfte: „Da wendet sich der Gast mit Graufen.“ Man kann nur den Kopf schütteln angesichts solcher Begebenheiten. Und ist es etwa ein Zeichen besonderer künstlerischer Tugend, wenn z. B. die Darstellerin der „Swatawa“ ostentativ am Taschentuch leckt und nur mit Hilfe dieser Krücke ihren Text — der Souffleur wird die zweite Stütze gebildet haben — mühsam herunterliest? Es macht wahrlich kein Vergnügen, immer wieder diese betrübenden Feststellungen im Interesse der Sache machen zu müssen. Auch im Orchester schien man gegen die sonstige Gewohnheit Vorsicht als Parole gelten und begüglig der Verwendung freier Tempi äußerster Sparsamkeit walten zu lassen. Der Klangcharakter wies einige Bruchstellen auf. Dem Komponisten und seinem Werk erwächst natürlich durch eine Befandlung

der geschilberten Art kein Vorteil, was umso bedauerlicher ist, da dieser Umstand zu vermeiden ist. Erwärmende Lichtstrahlen verbreitete Fräulein Fedczkowska als Vogna: Tonschönheit, klare Linienführung bis in die höchsten Regionen, Flug bedachte Ausdrucksformen, das waren die Hauptzüge, mit denen die hochtalentiert Sopranistin Sympathien erweckte. Ihr Dialog im ersten Akt mit Herrn Czarniecki (Doman), der im übrigen zeitweise einen nervösen Eindruck machte, war eine Dase musikalischer Erquickung. Welch einen Gewinn hätten die Besucher buchen können, wenn die Gaben der anderen Sänger und Sängerinnen auf ähnlicher Stufe gestanden hätten! Alfred Loate.

Aus den Konzertsälen.

Abelina Czapska. — Stanislaw Gruzeczynski.

Ein von Abelina Czapska und Stanislaw Gruzeczynski am 10. Oktober in der Univeritätsaula bestrittener Arien- und Duetteabend war zu fünfzig Prozent mit Nieten besetzt. Die beiden Warschauer Gäste erblühten in dem Konzert eine günstige Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit seiner Besucher auf eine noch nicht in Szene gegangene fünfaktige Oper „Jugmund August“ des nicht übermäßig bekannten, in Warschau lebenden Komponisten Ladeusz Jotekto zu lenken. Für diesen Zweck diene eine Schüssel von Auswahlendungen als Köder. Gewiß dürfen Tonkünstler das ungeschriebene Gesetz für sich in Anspruch nehmen, von ihren Zeitgenossen gehört, verstanden und in gutem oder schlechtem Sinne gewürdigt zu werden. Die Resonanz ist freilich nicht immer die erhoffte, es gab genug wirklich geniale Musiker — ich nenne nur Wagner, Verlioz, Mozart — deren Bedeutung gerade von ihrer Unwelt arg verkannt worden ist. Herr Jotekto ist nun kein Genie der Tonkunst, als solches Talent wird man ihn aber empfehlend bezeichnen dürfen. In dem, was man von ihm am letzten Sonnabend vorgelesen bekam, steckt unbestritten ein schönes Stück dramatischer Gestaltung. Leider verschwinden die Ausdruckskräfte zu sehr unter einer dicken Lünche von musikaligen Verlegenheitsphrasen, wodurch das Interesse für die musikalischen Gedankenansätze des Autors nicht so recht in Fluß kommen will, manchmal sogar in einen Zustand gesteigerter Teilnahmslosigkeit umschlägt. Da ist sein Kollege und Landsmann Közycel ein ganz anderer Kerl. Der versteht seine ton-dichterischen Offenbarungen weniger weitschweifig, dafür um so schlagfertiger vorzuschneiden. Ein Lied aus seiner Oper „Casanova“, von Fräulein Czapska vorgetragen, legte dafür klassisches Zeugnis ab. Die an der „Großen Oper“ der polnischen Reichshauptstadt tätige Sängerin wird mit ihrer den Mezzosopran streifenden Stimme selbst verwöhnten Ansprüchen Genüge leisten.

Ihr Eröffnen ist ganz auf Großzügigkeit eingestellt. Die dramatischen Explosionen wurden unter Assistenz sorgfältig registrierter Dynamik und Präzisierung prächtig vorbereitet und durchgeführt. Zwei bekannte Travour-Arien aus „Faust“ und „Violetta“ waren Ketten tönender Glanzpunkte, denen auch ein sehr wäherlicherer Kunst-Gourmand allerhand Achtung zollen mußte. Herr Gruzeczynski ist, wenn man die quantitativen Pluswerte seiner Stimme addiert, ein GesangsLöwe. Die Beklemmen, mit denen er namentlich die großen Schlussnoten eines melodischen Abschlusses in den Saal schleuberte, läßt die vorherige Bezeichnung als „Gesangs Löwe“ als zutreffend erscheinen. Auf die erstaunliche Gunstkräftigkeit allein kommt es jedoch nicht an, es gibt auch Momente, wo die Stimme unbedingt eine sanftere Haltung einzunehmen hat. Für solche Weiche des Ausdrucks empfand der Künstler herzlich wenig Reizung, er bildete eigentlich nirgends ein richtiges Piano, in der Bajazzoarie z. B. wartete man mit Schmerzen darauf, daß es in den Duetten aus der noch in der Wiege schlummernden Oper Jotekto zu Mißheiligkeiten hinsichtlich der Harmonie der zu befolgenden Stärkegrade kommen würde. Ließ sich denken. Herr Gruzeczynski wollte auch hier der brüllende Löwe bleiben. Am Flügel Herr Professor M. Mikajewski, der sich besonders bei den Opernsoffproben erdenkliche Mühe gab, letztere durch reichhaltige und aus-schmückende Illustration schmacht zu machen, was zeitweise sehr von nöten war. Alfred Loate.

Glauben Sie ja nicht... dass es etwas gibt, was ebenso gut, so gesund, so nahrhaft und so ausgiebig ist, wie Kathreiners Kneipp Malz-Kaffee! Kathreiners Kneipp Malz-Kaffee ist kein gewöhnlicher Malzkaffee. Der Gehalt macht's!

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Geldwesen.

Zur Eintreibung von Zahlungen in Polen. Die „Ost. Wirtschaftsztg.“ schreibt: Beim „Deutschen Industrie- und Handelstag“ ist eine ganze Reihe von Reklamationen wegen der Schwierigkeiten bei der Eintreibung von Forderungen in Polen, welche auf fremde Währung lauten, eingegangen.

Die Schwierigkeiten, die eine Zeitlang bei der Eintreibung von Zahlungen in fremder Währung in Polen bestanden haben, sind zum größten Teil behoben. Der Zahlungsverkehr wickelt sich zurzeit im allgemeinen wieder geregelt ab.

Wie wir weiter erfahren, dürfte beabsichtigt sein, die geregelte Überweisung von Devisenbeträgen nach Deutschland auch zum Gegenstand der Besprechungen bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu machen.

Vom französischen Franken. Der Verlauf der Konferenz in Washington hat auf den Kurs des französischen Frankens ungünstig eingewirkt, obwohl auch in den Finanzkreisen die Meinung vorherrscht, daß der Übergangszustand, der nun besteht, für Frankreich nicht ungünstig ist.

Die „Information“ spricht von einer Inflation, die Ende September zu konstatieren war und mit der die Baisse des Frankens zusammenhänge. Diese Inflation sei vor allem aus der Fälligkeit der Bons des Jahres 1922 zu erklären.

Das Finanzministerium stellt der Agentur Havas folgende Note zu: Infolge der Vertagung der endgültigen Regelung der Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten wurde während der letzten Tage eine Hausse von einigen Punkten der Edeldvisen verzeichnet.

Verkehr.

Der Güterverkehr zwischen Rußland und Polen belief sich nach amtlichen polnischen Feststellungen im Monat August auf 831 Waggons gegenüber 445 Waggons im Juli.

Der deutsch-russische Transitverkehr durch Litauen ist infolge des vor einiger Zeit getroffenen Eisenbahnabkommens zwischen diesen 3 Staaten in ständiger Zunahme begriffen.

Industrie.

Die Steinkohlenförderung in Polnisch-Oberschlesien stieg im September an 26 Fördertagen auf 1 704 921 t gegenüber 1 542 768 t an 25 Fördertagen im August oder fördertätlich auf 65 574 t (61 711 t) und der Absatz auf 1 781 939 t (1 603 890 t).

Die Baumwollanbauversuche in Rumänien, die auf Grund der angeblich günstigen Erfahrungen auf dem Dominium des Prinzen Stirbey in Buftea im Laufe dieses Frühjahrs in verschiedenen Gegenden gemacht worden sind, haben — wie sich jetzt feststellen läßt — zu hoffnungslosen Ergebnissen geführt.

Ausländischer Produktmarkt.

Berlin, 15. Oktober. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin, andere für 100 kg: Märk. Weizen 212-215, märk. Roggen 150 bis 154, Gerste 210-235, Wintergerste 170-175, märk. Hafer 182-190, Weizenmehl 27 1/4-31 1/4, Roggenmehl 22-24 1/4, Weizenkleie 10.70, Roggenkleie 8.90-9.20, Viktoriaerbsen 26-31, Speiseerbsen 26-28, Futtererbsen 21-24, Wicken 22-25, Rapskuchen 15-15.20, Leinkuchen 22, Kartoffelflocken 14.30-14.60. Tendenz schwach.

Chicago, 15. Oktober. Cts. für 1 bushel. Weizen für Mai 142 1/2, Dezember 143 3/8, Tendenz fest. Roggen Mai 86, Dezember 80 1/2, Tendenz fest. Mais für Mai 79 3/4, Oktober 179 1/2, Verkauf Dezember 75 1/2, Tendenz anhaltend. Hafer Mai 45, Dezember 39 5/8, Tendenz anhaltend.

Von den Märkten.

Produkten. Lemberg, 15. Oktober. Sehr geringe Umsätze werden in Gerste und Kartoffeln getätigt. Tendenz anhaltend. Notiert wurde: Weißer Inlandsweizen 20 1/2-21 1/2, roter 22 1/4 bis 22 3/4, Roggen 15-15 1/2, Gerste 17-18, Hafer 16 1/4-17 1/4, Brennereikartoffeln 3.40-3.80.

Metalle. Kattowitz, 14. Oktober. Schmiedestäbe aus Elektrolytkupfer 10 mm Durchmesser 4.60, 1a Weißmetall 80proz. 7.20, 1a Schlackglut 2.50, 1a Lötzinn 80proz. 7.80 für 1 kg loko Fabrik Kattowitz.

Feinmetalle. Berlin, 15. Oktober. Silber mind. 0.900 f in Barren 98-99 für 1 kg. Gold im freien Verkehr 2.80-2.82 pro Gramm, Platin im freien Verkehr 13.50-14.50.

Wolle. Moskau, 15. Oktober. Auf dem Wollwarenmarkt herrscht gegenwärtig eine feste Tendenz, wodurch die Wollpreise bis zu 40 Rubel pro Pud stiegen, obwohl der Trustpreis 26 bis 27 Rubel beträgt.

Vieh und Fleisch. Moskau, 15. Oktober. Die Tendenz auf dem Moskauer Fleischmarkt ist für Rinder und für andere Viehsorten ruhig. Im Engroshandel wird pro Pud notiert: Tscherskaskier Bullen 11-12 Rubel, vollfleischige 10 1/2-11, mittlere 9 1/2-10 1/4, Hammel 8 Rubel, Mastschweine 12 3/4-14.10 Rubel. Talg 7.40-7.50, Speck (28 Pfund) 17 Rubel.

Börsen.

Der Zloty am 15. Oktober. Berlin: Zloty 67.66-68.34, Überweisung Warschau 69.02-69.38, Überw. Posen und Kattowitz 68.92-69.28, Riga: Überw. Warschau 90, Prag: Zloty 559-562, Bukarest: Überw. Warschau 35.25, Tschernowitz: Überw. Warschau 35, Paris: Überw. Warschau 366, Budapest: Zloty 11 490-11 690, Wien: Zloty 11 670-11 770, Überw. Warschau 11 665, Prag: Überw. Warschau 559-566.

1 Gramm Feingold für den 16. Oktober 1925 wurde auf 3.9744 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 239 vom 15. Oktober 1925.) (1 Goldfrank kommt gleich 1.1537 zt.)

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bankaktien, and Industriek Aktien, listing various securities and their prices.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Devisenkurse: Brüssel für 100 - 28.03, Amsterdam für 100 - 341.80, London für 1 - 29.13, Newyork für 1 - 6.00, Paris für 100 - 27.18, Prag für 100 - 27.80, Zürich für 100 - 116.04, Stockholm für 100 - 161.30.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober 1925.

Table showing official grain market quotations for various types of wheat, rye, and barley, including prices per 100 kg.

Städtischer Viehmarkt vom 16. Oktober 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder, 23 Schweine, 90 Kälber, 20 Schafe, zusammen 375 Tiere.

Berliner Börse (Geldkurse).

Table showing Berlin exchange rates for various currencies including Devisen, London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Oslo, Paris, and Prag.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Advertisement for a miller (Müllerschnneiderin) and a mill (Saxonia) with contact information for Paul Seler in Poznan.

Advertisement for a repair shop (Reparaturen an Lokomotiven, Motoren, Dampfmaschinen) and a bathhouse (Badeeinrichtung) with contact information for Paul Seler in Poznan.

Advertisement for furnished rooms (Wohnungen) and a dining table (Tafelobst) with contact information for Paul Seler in Poznan.

Advertisement for a business assistant (Wirtschaftsassistent) and a domestic worker (Diener gesucht) with contact information for Baron Lüttwitz in Olesnica.

Advertisement for a trust position (Vertrauensstellung) and a secretary (Gutssekretär) with contact information for Baron Lüttwitz in Olesnica.

Statut

Über die Einziehung der städtischen Vergnügungssteuer in der Stadt Posen.

Auf Grundlage des Art. 1 und 18 des Gesetzes vom 11. August 1923 über die einstweilige Regelung der Kommunalverhältnisse (Dz. Ust. No. 94 Pos. 747) und auf der Grundlage des Stadtverordnetenbeschlusses vom 17. 6. 25 wird folgendes Steuerstatut erlassen:

§ 1. Sämtliche innerhalb der Stadt Posen veranstalteten Vergnügungen unterliegen einer Besteuerung zugunsten der Stadt Posen laut Beschlüssen dieses Statuts. Als die der Besteuerung unterliegenden Vergnügungen werden speziell folgende angesehen:

- 1. Vergnügungen mit Tanz, Kostümvergnügungen, Tänze (Dancing), Maskenbälle, Redouten, Sommervergnügungen usw.
2. Volksvergnügungen, wie Karussells, Luftschaukeln, Schießbuden, Reitbahnen, Kollschuhbahnen, Kinderbahnen, Würfelspiele, Ringwerfen, Glücksrad, Glücksspiele, mechanische oder bellmierende Apparate usw.
3. Zirkusse, Kabarets, Varietes, Zingel-Tangel, Ausstellungen mit Ausnahme derjenigen, die keine Erwerbserlöse verfolgen - Panoramata, Panoptiken, Menagerien, Figurensammlungen, Sammlungen lebender und toter Tiere usw.
4. Rennen, Wettspiele und Sport- oder Geschicklichkeitsprüfungen.
5. Lichtbilder, Puppen- und Marionettentheater usw.
6. Theateraufführungen, Balletts.
7. Konzerte und alle musikalischen oder Vokalproduktionen, Vorträge, Vorlesungen, Deklamationen, Rezitationen und Produktionen von artistischen Tänzen.

Die Verbindung eines Vergnügens mit irgend einem anderen Zweck (belehrendem, sittlich heberndem) oder die Arrangierung des Vergnügens zu keinem Erwerbzzweck hat keinen Einfluss auf die Besteuerung.

§ 2. Es unterliegen keiner Besteuerung folgende Vergnügungen:

- 1. Die durch Anstalten, Verbände, wissenschaftliche oder kulturelle Gesellschaften ausschließlich für Unterrichtszwecke veranstaltete, belehrende oder allgemeine kulturelle Vergnügungen.
2. Diejenigen Vergnügungen, die ausschließlich durch die Schüler der hiesigen Lehranstalten durch diese Anstalten oder durch die Schüler für die Eltern oder die Vormünder veranstaltet werden.
3. Diejenigen Vergnügungen, die zur alljährlichen Begehung oder nationalen oder religiösen Gedenktagen veranstaltet werden, sofern sie am Jahrestage oder zwei Wochen vorher oder nachher begangen werden. Sofern mit solcher Feier ein Tanzvergnügen verbunden ist, so unterliegt sie der Besteuerung.
4. Die in den Privathäusern veranstalteten Vergnügungen, sofern für Speise und Getränke keine Gebühren erhoben werden.
5. Die durch die Staatsbehörden veranstalteten, geführten oder ausgiebig unterstützten Theateraufführungen, Konzerte, Vorlesungen, Deklamationen, Rezitationen und kinematographischen Vorstellungen.
6. Vergnügungen, die ausschließlich für die Entwidlung der Jugend oder auch für die körperlichen Übungen dienen. Es werden jedoch Eintrittskarten von der Besteuerung nicht befreit für solche sportlichen Vergnügungen, die mit dem Totalfaktor, mit Wetten oder Tänzen verbunden sind.

Dem Magistrat steht das Recht zu, gewisse Vergnügungen teilweise oder ganz von der Steuer zu befreien, wenn die Einnahme für wohltätige oder öffentliche Zwecke bestimmt ist oder wenn die Steuer für den Veranstalter zu drückend wäre.

Tanzvergnügungen können von der Steuer nicht befreit werden.

Wenn einem Tanzvergnügen ein Liebhabertheater vorangeht, kann der Magistrat den Veranstalter von der Steuer bis zu 50% Höhe befreien.

§ 3. Die Steuer wird als Eintrittskartensteuer erhoben, wenn der Eintritt gegen Vorzeigung der Eintrittskarte zugelassen ist; in allen anderen Fällen als Pauschalsteuer.

§ 4. Jedes Vergnügen muß dem Magistrat spätestens 48 Stunden vor Beginn angemeldet werden. Sofern dies in der eigentlichen Zeit nicht geschehen kann, da der Termin des Vergnügens noch nicht festgesetzt war, so muß man dem Magistrat spätestens 2 Tage nach dem Vergnügen in Kenntnis setzen.

Als Beweis der Anmeldung werden Bestätigungen ausgehändigt.

Das Vergnügen soll der Veranstalter, der Verkäufer der Eintrittskarten, oder der Eigentümer (Besitzer) des Lokals anmelden.

Bei der Anmeldung kann der Magistrat von dem Meldenden eine Anzahlung in Höhe der mutmaßlichen Steuer verlangen.

§ 5. Die Eintrittskartensteuer wird auf der Grundlage des Preises und der Anzahl der angegebenen Eintrittskarten berechnet. Die umsonst ausgegebenen Karten sind steuerfrei, sofern der Veranstalter beweist, daß er sie tatsächlich kostenfrei ausgegeben hat. Die Anzahl der freien Karten muß vorher angemeldet werden.

Von Karten, für die der Eintrittspreis zurückerstattet wurde, wird keine Steuer erhoben.

Als Eintrittspreis wird der an den Eintrittskarten oder an der Veröffentlichung sichtbar bezeichnete Preis angenommen, selbst in dem Fall, wo die Eintrittskarten zu einem niedrigeren Preis ausgehändigt wurden.

Vor dem Vergnügungsort muß der Veranstalter das Verzeichnis der verlangten Eintrittspreise anbringen. Wenn die Eintrittskarten zu einem höheren Preis verkauft wurden, so wird die Steuer nach dem höheren Preis berechnet. Zu dem Eintrittspreis werden die Garderobe-, Programm- oder Kataloggebühren zugezählt, sofern der Eintritt nur nach dem Abgeben der Oberkleidung oder nach dem Kauf des Programms oder Katalogs gestattet ist.

Wenn neben den Preisen für Eintrittskarten noch andere Zuschläge erhoben werden, so unterliegen auch sie der Besteuerung.

§ 6. Die jährlichen Abbonnementskarten, Duzendkarten usw. werden je nach ihrem Preis besteuert.

Die Sammelkarten (Familien) werden je nach der Personenanzahl und dem auf sie entfallenden Eintrittspreis berechnet, für die sie lauten. Wenn die Personenanzahl nicht genannt ist, so wird sie mit 5 angenommen.

Alle Eintrittskarten müssen bei der Anmeldung des Vergnügens vorgelegt werden.

Die Karten müssen zum mindesten für eine und dieselbe Eintrittskategorie nummeriert sein, den Namen oder die Firma des Veranstalters, den Tag und die Art des Vergnügens, auch den Preis und die Steuer, evtl. die Bezeichnung als Freibillett tragen.

Die Karte muß aus 3 Zeilen bestehen, die für den Veranstalter des Vergnügens und für die Kontrolle bestimmt sind. Die Form der Billets schreibt der Magistrat vor.

Der Magistrat kann das Drucken der Billets für alle oder einzelne Kategorien oder für die diesbezüglichen Unternehmungen im eigenen Verlag veranlassen. In diesem Falle darf der Unternehmer nur solche Billets benutzen.

§ 8. Der Veranstalter darf zum Ort des Vergnügens nur diejenigen Personen zulassen, die sich durch die vom Steuerbüro abgestempelten Eintrittskarten ausweisen. Der Veranstalter ist verpflichtet, beim Hineinlassen zum Ort des Vergnügens die Billets durch Abschneiden oder Abreißen des Kontrollstreifens ungültig zu machen.

Der Billettkäufer darf nur ordnungsmäßig abgestempelte Billets verkaufen. Zum Ort des Vergnügens dürfen nur solche Personen hereingelassen werden, die sich im Besitze der schon abgestempelten Billets befinden. Die Teilnehmer sind verpflichtet, auf Verlangen der Steuerkontrolleure das Billett vorzuzeigen und der Veranstalter ist verpflichtet, in dem Vergnügen eine Pause einzutreten zu lassen.

Die Veranstalter sind verpflichtet, an jedem Tage genaue Ausweise über die zum Verkauf ausgegebenen und die verkauften Billets zu führen und diese Ausweise zusammen mit den unverkauften Billets während 3 Monaten aufzubewahren. Der Ausweise der zum Verkauf übergebenen Billets muß vor Beginn des Vergnügens bereit sein.

Auf jedes Verlangen des Magistrats müssen diese Ausweise dem Steuerbüro vorgelegt werden.

In den Unternehmungen, die berufsmäßig Vergnügungen, Schauspiele und Luftbarkeiten betreiben, können Steuerbeamte die Vorlegung der Notizen des Unternehmens zwecks Prüfung seiner Steueransagen verlangen.

Die Veranstalter der Luftbarkeiten, die Eigentümer (Besitzer) der Vergnügungsorte, die die Eintrittskarten verkaufen und den Zugang zu dem Vergnügungsort kontrollieren, sind verpflichtet, den städtischen Beamten jede verlangte Erklärung zu geben, ihnen den Zugang zum Vergnügungsort zu erleichtern und die Eintrittskarten zu zeigen.

§ 9. Die Billettkarte beträgt:

- 1. für den Eintritt in Kinos, Zirkusse, Kabarets, Zingel-Tangel, Varietes, Maskenbälle, Redouten 75% des Eintrittspreises. Dem Magistrat steht das Recht zu, in geeigneten Fällen die Höhe der Steuer für alle oder für jede der obigen Luftbarkeitskategorien auf höchstens 40% zu ermäßigen. Wenn in dem Kinematographen ein ausschließlich im Lande hergestellter Film vorgeführt wird, so ermäßigt sich die Steuer um die Hälfte.
2. Von den Tanz- und Kostümvergnügen und den im § 1, Abs. 2 und 3 erwähnten Luftbarkeiten mit Ausschluß bei oben unter Ziffer 1 von der Nummer 1 ab, ferner von den Sportübungen und den beruflich vorgeführten Geschicklichkeitsübungen zum Erwerbzzweck30%
3. von den Rennen10%
4. von den Wett- und Sportspielen, die durch sportliche und gymnastische Gesellschaften veranstaltet werden, deren Nutzen für die Allgemeinheit der Magistrat anerkennt10%
5. von denselben, wenn sie durch andere Gesellschaften oder Privatpersonen veranstaltet werden15%
6. von den Theateraufführungen:
a) vom Drama, Lustspiel und Oper15%
b) von der Operette30%
c) von den Balletts, Puppen-, Marionettentheatern, Konzerten und anderen unter § 1, Abs. 7 angeführten Luftbarkeiten15%
d) für Liebhaberaufführungen10%
Wenn während der Luftbarkeiten der Veranstalter Speisen oder Getränke verabfolgt, so erhöht sich die Steuer um 5%.

Die Steuer zieht aus dem Preis für das Billett der Veranstalter ein.

Die Billettkarte kann man auf Antrag des Veranstalters in eine Pauschalsteuer umwandern. In diesem Falle beträgt sie 1/3 der Steuer von den Eintrittskarten (berechnet nach den jedesmaligen Eintrittspreisen bei vollbesetztem Vergnügungsort und zwar für jede Wiederholung des Programms).

Die Veranstalter sind verpflichtet, den Magistrat über jede Eintrittspreisänderung vor der Luftbarkeit in Kenntnis zu setzen.

§ 10. Die Pflicht der Steuerzahlung entsteht mit dem Augenblick der Aushändigung des Eintrittsbillets. Von dem Billett, für die der volle Eintrittspreis zurückgezahlt wurde, wird keine Steuer erhoben. Nach Beendigung der Unternehmung wird die Steuer festgesetzt und der Steuerpflichtige in Kenntnis gesetzt.

Der Erlaß eines formellen Zahlungsbefehls ist nicht notwendig.

Die Steuer muß innerhalb 48 Stunden seit der Benachrichtigung über die Höhe der Steuer entrichtet werden.

§ 11. Wenn infolge des Mangels an den ordnungsmäßigen und glaubwürdigen Erklärungen oder an einer gegen die Steuervorschriften gerichteten Tätigkeit die genaue Besteuerung nicht festgestellt werden kann, so muß die Steuer so berechnet werden, als ob die Eintrittskarten für alle Plätze zum festgesetzten oder tatsächlich gezahlten Preis anverkauft wären, wenn der letztere höher als der festgesetzte ist, oder auch zu dem durch das Steuerbüro geschätzten Preis. Über solche Besteuerung soll der Veranstalter durch einen formellen Zahlungsbefehl in Kenntnis gesetzt werden.

§ 12. Wenn der Zutritt zu dem Vergnügungsort ohne Billett erlaubt ist und die Teilnehmer nur einen Beitrag oder eine Bezahlung während des Vergnügens zahlen oder wenn die Kosten aus den Beiträgen für die Musik gedeckt werden, dann wird die Steuer von der ganzen Bruttoeinnahme nach den in § 9 festgesetzten Sätzen berechnet. Wenn die Kosten des Vergnügens aus den Geldeingängen für Speise und Getränke gedeckt werden, dann wird die nach der Bruttoeinnahme berechnete Steuer um die Hälfte ermäßigt.

Im Falle der unmöglichen Ermittlung der wirklichen Einnahme muß die letztere schätzungsweise festgestellt werden.

Sofern die Einnahme aus einem Tanzvergnügen nicht festgestellt werden kann, bezieht man von den Luftbarkeiten, die in den durch den Magistrat klassifizierten Sälen stattfinden

- zur Klasse I30 Zl
zur Klasse II20 Zl
zur Klasse III10 Zl

Für Luftbarkeiten, die die vierundzwanzigste Stunde überschreiten, wird die doppelte Summe berechnet.

§ 13. Von den Vergnügungen, die ohne Eintrittsgeld in Restaurants, Kaffees und Schänken durch ihren Eigentümer (Besitzer) auf eigene Rechnung veranstaltet werden, werden täglich in den durch den Magistrat klassifizierten Lokalen:

- zur Klasse I4 Zl
zur Klasse II2 Zl
zur Klasse III1 Zl

bezahlt, sofern der Umfang des Vergnügungsorts keine 200 Quadratmeter übersteigt.

Für weitere, wenn auch angefangene

- 200 Meter wird erhoben 1/4
300 Meter wird erhoben 1/2
400 Meter wird erhoben 3/4
500 Meter wird erhoben das Doppelte der obigen Sätze.

Für Luftbarkeiten, die über 11 Uhr nachts sich hinziehen, wird der doppelte Betrag erhoben.

Bei den Orchesterproduktionen, Humoristen- und Sängervorstellungen wird die Steuer für jeden Musikanten bzw. Artisten vom dritten ab angefangen um 25% erhöht.

Für Tänze (Dancing) wird zugleichweise die Hälfte der in obiger Weise berechneten Steuer für Tänze (Dancing) berechnet. Für in aparten Sälen oder nach Beendigung einer anderen Luftbarkeit arrangierten Tänze wird die Steuer auf Grund der oben berechneten Sätze mit einem Zuschlag von 50% berechnet.

Wenn in einem Lokal sich ein Pianino oder ein anderes mechanisches Musik- oder Deklamationsinstrument befindet, so beträgt die tägliche Steuer

- in Lokalen I. Klasse 1,- Zl
in Lokalen II. Klasse 0,50 "
in Lokalen III. Klasse 0,10 "

§ 14. Für die im § 1 Abs. 2 erwähnten und zu Volksbelegungen in Zelten unter freiem Himmel aufgestellten oder herumgetragenen Apparate beträgt die Steuer täglich 0,50 Zl.

Von den Apparaten, die durch elektrische Kraft oder Dampf angetrieben werden, beträgt die Steuer 2 Zl täglich von jedem Apparat.

§ 15. Wandernde Chors und Orchester, die sich in Häusern, auf den Plätzen, Straßen oder einmalig in Restaurants, Schänken usw. produzieren, zahlen täglich 0,50 Zl pro Person.

§ 16. Die Pauschalsteuer muß bei der Anmeldung bezahlt werden. Die Vergnügungssteuer, die sich regelmäßig wiederholt oder auch diejenige für die spielenden Automaten, Schießbuden usw. muß im voraus wöchentlich bezahlt werden.

§ 17. Für Luftbarkeiten, die am 31. Dezember stattfinden, wird der doppelte Steuerbetrag in diesem Statute festgesetzt. Dem Magistrat steht das Recht zu, diese Steuer in Ausnahmefällen, die sich für die Berücksichtigung eignen, auf den gewöhnlichen Satz zu ermäßigen.

§ 18. Der Widerspruch gegen die Besteuerung muß im Laufe von 4 Wochen seit dem auf die Zustellung der Zahlungsaufforderung folgenden Tage gerechnet an den Magistrat eingebracht werden.

Gegen die Entscheidung des Widerspruches kann binnen 14 Tagen die Klage bei dem Wojewodschaftsgericht angebracht werden.

§ 19. Die Übertretungen gegen die Vorschriften über das Ausmaß und die Einziehung der Steuer unterliegen einer Strafe bis 345,90 Zl, sofern die Übertretung nicht nach dem Art. 62 - 66 des Gesetzes vom 11. August 1923 geahndet wird. (Dz. Ust. R. P. Nr. 94, Pos. 747).

§ 20. Das vorliegende Statut tritt nach der Bestätigung durch die Kontrollbehörde mit dem Tage der ortsüblichen Veröffentlichung in Kraft. An diesem Tage wird das bisherige Statut vom 29. April 1913 mit den späteren Änderungen die verpflichtende Kraft verlieren. Posen, den 13. Oktober 1925.

Magistrat. (-) Ratajski. (-) Dr. Kiedacz.

Das obige Statut wurde durch das Ministerium des Inneren im Einverständnis mit dem Finanzminister durch Verordnung vom 4. September 1925 Nr. 8 F. 1799 bestätigt.

Wir halten zum Verkauf vorrätig: Bescheinigungen über Arbeitslosen-Versicherung. Es kostet das Stück in der Geschäftsstelle abgeholt 5 Groschen. Nach auswärtig mit Porto-Zuschlag.

Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Warmwasserheizung, Ofen, System „Stebel“, für 1 qm. Heizfläche, diverse Radiatoren usw. nur kurze Zeit im Betrieb gewesen, ist zu verkaufen. Anfragen unter B. 1350 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur gefälligen Beachtung! Vom 1. Oktober an sind unsere Büro-Räume von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Sonnabends bis 5 Uhr nachmittags. Geschäftsstelle des Posener Tageblattes. Drukarnia Concordia Sp. Ake. Versandbuchhandlung. Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Zu erstaunlich billigen Posen habe ich folgende gründlich ausgearbeitete und garantiert betriebsfähige Maschinen sofort abzugeben u. auf meinem Lager in Poznan zu besichtigen. 1. Fahrbare Lokomobile „Lanz“, Marke ZL, mit extra großer Feuerbüchse, Baujahr 1917, neuwertig, nominell 11 pferd effektiv 21/28 39 PS., nur ca. 6 Monate benutzt. 1. fahrbare Lokomobile „Cegielski“, ausziehb., Baujahr 1909, neue Siederöhre, 10 Atm. Betriebsspannung, nominell 8 pferd, effektiv ca. 16/22/30 PS. 1. Motor-Lokomobile „Darmstadt“, mit Vorgelege, 8 PS. 1. Motor-Lokomobile „Darmstadt“, mit Vorgelege, 10 PS. Dampf- bzw. Motor- Dreschmaschinen: 1. „Flöther“, starke Bauart, Marke QAO, Trommel 1070x520 mm x 6. 1. „Flöther“, Marke „QL“, Trommel m. 1600x460 mm x 6, Siebsortierung. 1. „Flöther“, Marke QL 4, N. Trommel 1600x460 mm x 6 Sortierzylinder. 2. „Weiger“, Selbstbinder-Strohpresse f. Motor- und Dampfdrescher. 1. „Favorit“ Klee-Dreschmaschine, Selzer, Poznan, ul. Przemyslowa 23, Tel. 2480.

Wieder eingetroffen! Mary Hahn, großes illustriertes Kochbuch, enthaltend 2260 Originalrezepte mit 400 praktischen Abbildungen. Neuzeit 27. Auflage. eleg. geb. Preis 21,60 Zl.

Dasselbe. Kleinere Ausgabe, geb., 10,80 Zl. Bei direkter Zusendung mit Porto-Zuschlag.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Kirchennachrichten. Kreuzkirche. Sonntag 10: Gottesdienst D. Grentlich. - 11 1/2: Kinderd. Derselbe. Abend 7 1/2: Stockholm-Abend. Sup. Hild. Kon. R. Nehring. P. Sarow. Gen. Sup. D. Blau. - Donnerstag, nachm. 4 1/2: Teestunde d. Frauenhilfe. St. Petri-Kirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag abend, 6 1/2: Wochenschlussgottesd. Händl. - Sonntag 10: Gottesd. Derl. - 11 1/2: Kinderd. Derl. Wittwoch, 6: Bibelbesprechungsstunde. St. Pauli-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staenmüller - 11 1/2: Kindergottesdienst. Derselbe. - Mittwoch, 6 1/2: Bibelstunde. Derl. - Amtswoche: Derselbe. - Werktaglich 1/2 8: Morgenandacht.

St. Lucas-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hammer. Morasko. Sonntag, Gottesdienst. Hammer.

Ev. luth. Kirche, alicia Ogradowa 6 (früh, Gartenstr.) Sonntag, 10: Predigt. Hoffmann. - 11 1/2: Kindergottesd. - Nachm. 3 3/4: in Glinka Duchowna, Predigtgottesdienst. Derl. - Mittwoch, 8: Kirchenghor. - Donnerstag, 3 1/2: Frauenverein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gottesd. Schneider. - 11 1/2: Kinderg. Derselbe. Montag, 5: Vorstandsbearbeitung der Frauenhilfe. Dienstag 6: Bibelstunde. Kirchenghor. Mittwoch, 7 1/2: Jungmädchentr. - Freitag, 8: Abendg. - Wochentag 7 1/2: Morgenandacht.

Saffenheim. Sonntag, 10: Gottesd. - Mittwoch, Kirchenghor.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Besuch des Gemeindef. in d. Kreuzkirche. - Montag, 8: Pujamensch. - Mittwoch, 7 1/2: Bibelstunde. - Donnerstag, 8: Pujamensch. - Sonntag abend, 7: Turnen. - 9: W. Schl.-Abd.

Rapelle d. Diakonissen-Anstalt. Sonntag, 10: P. Sarow.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindef. d. Christus-Kirche ul. Matejki 42). Sonntag abend fallen die Stunden aus, wegen dem Vortrag in der Kreuzkirche. - Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten ul. Przemyslowa 12. Sonntag, 10: Predigt. - 11 1/2: Kindergottesd. - 3: poln. Gottesdienst. - 4: Predigt. - Donnerstag, 7 1/2: Gebetsstunde. - Freitag, 7 1/2: polnische Gebetsstunde.

Graf Kanitz zur Lage der deutschen Landwirtschaft.

Kreditfrage. Volksverarmung. - Getreidepreise. - Absatzkrise.

Aus Königsberg kommt folgender Bericht über eine Rede des Grafen Kanitz zur Lage der deutschen Landwirtschaft.

„Ich bin gekommen, um mit Ihnen die Nothe der Landwirtschaft zu besprechen. Wir müssen uns klar sein, daß wir in einer wirtschaftlichen Revolution stehen. Wir leiden nicht allein, es geht anderen Berufsständen nicht besser, zum Teil sogar viel schlechter.“

erreicht hat. Die Getreidepreise sind zu niedrig. Dies hat seinen Grund in der tiefsten Weltkurve, die viel größer ist als ursprünglich angenommen wurde.

Notlage der Bauern.

Hierzu schreibt der Reichslandbau: Die derzeitige Notlage des Bauernstandes zeigt sich am deutlichsten in der rapid anwachsenden Schuldenlast der Landwirtschaft.

Table with 2 columns: Year (1923, 1924, 1925) and Amount (1,376, 18,686, 44,594 Millionen Mark).

Die Schuldenlast der bayerischen Landwirtschaft ist durch obige Zahlen in keiner Weise erschöpfend dargestellt. Die Tatsache, daß durch diese Kategorie von Darlehen die Schulden der Landwirtschaft innerhalb einer Frist von 1 1/2 Jahren sich mehr als verdreifacht haben, beweist, wie es um den Bauernstand heute steht.

darf nicht eine Halbheit bleiben. Auch in Preußen ist deshalb ihre Opposition nicht nur eine berechnete, sondern durchaus notwendige.

Die nächsten Monate müssen die Entscheidung in Preußen bringen. Der Wiederaufbau und die Wiederaufrichtung eines festen und starken Deutschlands darf dadurch nicht länger gehemmt werden.

Riesenbetrug bei der Reichsbank.

Bei der Deutschen Reichsbank ist ein großer Betrug aufgedeckt worden. Nach den vorläufigen Feststellungen aus den Büchern der Reichsbanknebenstelle in Charlottenburg haben die von dem Reichsbank-Oberinspektor Arnold unterschlagenen Gelder die Höhe von 580 000 Mark erreicht.

Dazu wird noch gemeldet: Der verhaftete Reichsbankinspektor Arnold, der durch jahrelange Unterschlagungen und Fälschungen die Reichsbank um fast eine Million Mark geschädigt hat, ist bisher nur zum Teil gefändigt.

Um den deutschen Kredit an Rußland.

Die Erteilung des deutschen Kredits an Rußland, die im Zusammenhang mit dem jetzt abgeschlossenen Handelsvertrag steht, hat in der Presse einiges Aufsehen erregt.

Ausführlich läßt sich das „Hamburger Fremdenblatt“ über dies Kreditabkommen und den inneren Markt Rußlands aus Moskau schreiben:

„Die russischen Wirtschaftsführer verjümen es nicht, in ihren Erklärungen zu dem 100 Millionen-Kredit der Deutschen Bank an die russische Staatsbank (Gosbank) hervorzuheben, wie wertvoll dieses Ereignis für die deutsche Industrie sei.“

Ein anderer Publizist betont, daß Sowjetrußland bis jetzt noch keine so großen Kredite auf einmal bekommen habe, und führt dann noch offener als Kumanof aus, warum dieser Kredit gerade jetzt sehr gelegen komme.

Damit hat der Zeitartikler der „Ekononisticheskaja Schijn“, der die obigen Sätze entnommen sind, das Zentralproblem der gegenwärtigen russischen Wirtschaftslage berührt: Die günstige Mittelrolle hat die Kaufkraft der russischen Wassen stark erhöht und einen Warenhunger hervorgerufen, den die Staatsindustrie nicht befriedigen kann.

Am empfindlichsten ist auf dem Lande und in der Stadt der Mangel an Textilwaren, trotzdem die Produktion der Textilindustrie angeblich 71 Prozent der Vorkriegszeit erreicht hat.

Da also die Bauern nicht genügend einkaufen können, zögern sie mit dem Verkauf ihres Getreides. Auch dadurch erleidet das Exportprogramm eine Verzögerung und damit der Import ausländischer Waren.

Kemal Pascha als Reorganisator der türkischen Armee.

Smyrna, 16. Oktober. Mustafa Kemal Pascha wohnte den Mandauern bei, die heute abend zu Ende gingen. Die Heeresleitung gab ihm zu Ehren ein Bankett.

Der Präsident der Republik erkannte in seiner Erwiderung an, daß sich die Armee der Republik ein erhebliches Ziel gesetzt habe, und daß ihre militärische Tüchtigkeit dauernd zunehme.

Sturmjahren im österreichischen Parlament

Die gestrige Sitzung des Wiener Nationalrates mußte frühzeitig abgebrochen werden, weil ein Zusammenstoß zwischen einem sozialdemokratischen Abgeordneten und dem österreichischen Außenminister Mataja erfolgte.

Nach den Zwischenfällen, die außerordentlich bewegt waren, ruft man von den sozialdemokratischen Banken: „Es gibt keine Sitzung ohne Abbitte.“

Nach längerer Pause wurde die Sitzung wieder eröffnet mit der Mitteilung, daß sie abermalig unterbrochen wird, um den Parteiobermännern Gelegenheit zur Aussprache über den Zwischenfall zu geben.

Aus anderen Ländern.

Weiterer Verlauf der Interparlamentarischen Konferenz.

Aus Newyork meldet die Tel.-Comp.: Nach Meldungen aus Ottawa sind die Delegierten der Interparlamentarischen Union dort eingetroffen, um die in Washington begonnene Sitzung fortzusetzen.

Große Bauarbeiten in Moskau.

Der Moskauer Rat plant große Bauarbeiten in Moskau selbst und im Moskauer Gouvernement im Gesamtwerte von 89 Millionen Rubel.

Die Tschechen studieren Moltke.

Prag, 16. Oktober. Der tschechische Generalstab studiert mit großem Eifer die Schlacht bei Königgrätz.

Deutsche Kaufleute in Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Das „Journal des Debats“ teilt mit, daß in Hyeres bei Toulon eine Abordnung von 25 deutschen Kaufleuten eingetroffen ist, um mit den Vertretern der französischen Ackerbauverbände Verbindungen anzuknüpfen.

Internationale Privatrechtskonferenz.

Saag, 16. Oktober. Heute nachmittag wurde im Friedenspalast die 5. Internationale Privatrechtskonferenz mit einer Rede des holländischen Justizministers Dr. Schodina eröffnet.

KINO APOLLO advertisement for 'Die Kaiserin' (The Empress) starting on 16.10.25. Includes showtimes and cast members like Lubicz and Pola Negri.

des protugiesischen Gesandten wurde der ehemalige Präsident des Internationalen Gerichtshofes und jetziges Mitglied des internationalen Richterkollegiums, Dr. B. C. J. Voder, der zugleich Vorsitzender der holländischen staatlichen Kommission zur Vorbereitung von Maßnahmen für die Kodifikation des internationalen Privatrechts ist, zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

In kurzen Worten.

Wie aus London berichtet wird, ist der Seemannsstreik in Südafrika beendet worden.

Aus Dresden kommt die Meldung, daß in den Glashütten rund 18 000 Arbeiter ausgesperrt wurden.

In Hamburg traf der bekannte amerikanische Finanzmann Vanderhill ein. In seiner Begleitung befindet sich der Bankier Green.

Der zwischen Deutschland und Österreich unterzeichnete Vertrag über den Luftverkehr ist ratifiziert worden.

Nach amtlichen Angaben zählt die italienische faschistische Partei gegenwärtig 800 000 Mitglieder.

Die Nachrichten über eine Reise des spanischen Königs nach Paris werden in spanischen Blättern lebhaft widerrufen.

Nach der letzten Zählung beträgt die Einwohnerzahl Chicagos rund 3 Millionen.

Letzte Meldungen.

Unterzeichnung in Locarno.

Locarno, 16. Oktober. (A. W.) In der Sonnabend-sitzung der Konferenz werden in feierlicher Weise folgende sieben Verträge unterzeichnet werden: 1. Der Rheinpakt, den England, Frankreich, Deutschland, Belgien und Italien unterzeichnen; 2. der Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich; 3. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Belgien; 4. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei; 5. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen; 6. der Garantievertrag, auf Grund dessen Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei sich militärische Intervention zusichern, für den Fall, daß die obigen Schiedsverträge verletzt werden; 7. Deklaration der Versicherung von der Annahme der Interpretation des Art. 16 des Völkerbundes durch die Mitglieder des Völkerbundes.

Herr Skrzyński beruhigt.

Warschau, 16. Oktober. (A. W.) Der Außenminister Skrzyński hat auf eine telegraphische Anfrage der Redaktion des „Gazetę Poranny“ folgende Antwort gegeben: „Die Beurteilung der polnischen Meinung ist unberechtigt und durch falsche Informationen hervorgerufen.“

Empfang beim deutschen Botschafter in Moskau.

Moskau, 16. Oktober. (A.) Der deutsche Botschafter von Brodorski-Rankau veranstaltete anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages ein Festessen mit Empfang in der deutschen Botschaft, an dem der Vertreter des Volkskommissars für das Auswärtige, Litwinow, sowie Krassin, Ganecki, Stomoniaw, der Führer der deutschen Delegation, von Körner, Mitglieder der beiden Delegationen, der Botschaft und Vertreter der deutschen Presse teilnahmen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Vaehz; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. - Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

Roseblinde Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hochehre ut an.
Poznań-Debiec Ernst Anders u. Frau Zielona 3 Martha, geb. Bachmann.

Pädagogium „TUSCULUM“ auf Schloß Glienig, Post Dahme (Markt), 1 1/2 Stunden Bahnfahrt von Berlin, Station Golßen (N.-L.), Fernruf: Dahme 200. — Auto a. d. Bahn. — **Hochvernehmer Knabenheim**, erfolgreichster Unterricht. Vorschule bis Oberprima, Oberrealschule oder Realgymnasium. — Beste Verpflegung, familiäre Erziehung, kleine Klassen. — **Englisch und französisch ist Umgangssprache.** 36 Morgen Park in friedlicher, gesunder Waldgegend (Nadelholz), Spiel-, Sport- und Tennisplätze, großer Teich. — **Förderkurse für Zurückgebliebene.** Gymnastik, Körperpflege. — **Auskunft und Prosopette durch den Besitzer Direktor Kremser.**

Tadeusz Sobeski zugelass. Prozeßvollmächtigter beim Amtsgericht Pobjedziska. **Außerdem Spezialist in Steuer- u. Verwaltungssachen.** Sprechstunden jeden Montag in Pobjedziska Hotel Koehrt, sonst Poznań, Garncarska 9, part.

Holländische Blamenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Scilla in schönen Farben und großer Auswahl für Zimmer (Topf und Glas) u. Gartenkultur. **Kollektion von 30 versch. Zwiebeln 10 zł.** empfiehlt **Gärtnerei Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92.** Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer u. Gartenbetriebe.

In Berlin zwei vierstöckige Eshäuser 1134 qm. 893 qm. Oberfläche sind zu verkaufen oder für entsprechende Häuser in Polen umzutauschen. **Auskunft Willaume, Poznań-Jersitz, pl. Asnyta 4, 1 Tr. (nachmittags).**

Achtung! Brennholz verkauft billigt:
I. Kl. Aloben zum Breife von **8,50**
II. Kl. Aloben etwas Rundholz gem. **7,00**
Ab Station Obrzycko (Waggonmaß) gegen 30 Prozent a Conto 205 095 P. K. O. Rest per Nachnahme.
Andreas, Piotrowo-Obrzycko.

Ca. 1500 Ztr. Fabrikkartoffeln hochprozent. **hat abzugeben.** (Süden d. Provinz.) Offerten unt. **B. M. 1309** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bestellschein. Bitten, auszuschnneiden und einzusenden! **Neu! Sofort lieferbar: Neu!** Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6** (nach auswärts unter Nachnahme)
... Stück **Ullsteins** Sonderheft: **„Aleine Geschenke erhalten die Freundschaft“.** 100 leicht zu machende Dinge, die Freude bereiten. **1,80 Zloty.**
... Stück **Ullsteins** Sonderheft: **„Warme Süßspeisen, Aufläufe, Biddings, Omelets, Käsegebäck, Warme Frühstüpfen.“** **1,80 Zloty.**
... Stück **Ullsteins** Sonderheft: **„Bestigte Aleider“.** 30 Modelle mit modernen Stickmustern. **3,80 Zloty,** (nach auswärts mit Portozuschlag).
Ort, Datum: Name (recht deutlich):
Postanstalt:

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das Postamt in
Unterzeichneter bestellt hiermit **1 Posener Tageblatt** (Posener Warte) für die Monate **November und Dezember 1925**
Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Fuchseisen 11b **Jagdpatronen zur Hasenjagd**
sofort bestellen, solange Vorrat reicht bei
Poznań ul. Wjazdowa 10. **Max WURM** **Waffen und Munition** **Telephon 2664.**
Büchsenmacher.

Sudetendeutsche Tages-Zeitung
Führendes Blatt des 3 1/2 Millionen starken sudetendeutschen Volkes. **Bestes Anzeigenorgan** mit hoher Auflage und großem Verbreitungsgebiet. **Billigste Tages-Zeitung** welche die Interessen des Deutschtums in der Tschechoslowakei kräftigst vertritt. Verwaltung: **Tetschen a. Elbe, Marktplatz.** Geschäftsstelle: **Prag I, Altstädter-Ring 29.**

Wir reparieren Ihre Schreibmaschinen, Paginiermaschinen, Kontrollkassen sowie Büro-Maschinen aller Art.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Abteilung: Maschinen-Reparatur. **Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

Juristen, Volkswirte, Historiker!
Soeben erscheint Heft 1 der Zeitschrift:
Ostrecht.
Monatsschrift für das Recht der osteuropäischen Staaten. Herausgeber **Dr. H. Freund, Dr. E. Loewenfeld, Dr. A. Kulser.** Unter ständiger Mitwirkung von:
Rechtsanw. **Adolf Asch, Berlin;** Dr. **W. Dbalowski, Richter am obersten Gericht in Warschau;** Prof. **W. Durdentewski, Moskau;** Dr. **v. Freymann, Berlin;** Rechtsanwalt **Dr. Karl Fuhs, Prag;** Advokat **Dr. Konst. Kazaroff, Sofia;** Rechtsanwalt **Dr. Kromel, Neval;** Prof. **Dr. Korol, Warschau;** Dr. **D. Lehnich, Berlin;** Prof. **A. Makarow, Leningrad;** Dr. **Morawski, Richter am Obersten Verwaltungsgericht Warschau;** Obergerichtsrat **Reiß, Danzig;** Advokat **Sarapala, Warschau;** Advokat **Spizer, Bromberg;** Geheimrat **Dr. F. Scholz, Berlin;** Prof. **Schreter, Moskau;** Advokat **Mikhail Stern, Bukarest;** Prof. **Louis Thal, Moskau;** Landgerichtsrat **Dr. R. Wahle, Wien;** Prof. **Weiß, Prag;** Prof. **Wilh. Wolff, Moskau;** Prof. **A. Worms, Moskau** und Prof. **Dr. Zoll, Krakau.**
Die Zeitschrift erscheint Mitte jedes Monats. **Bezugspreis jährlich mit Porto zł 50 00. Einzelheft zł 13 00.**
Bestellungen auf diese Zeitschrift nimmt die **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia** entgegen. Siehe auch die Vorbesprechung im heutigen redaktionellen Teil.

Bestellschein. Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6,** nach auswärts mit Portozuschlag **1 Stck. Ostrecht,** Monatsschrift für das Recht der osteuropäischen Staaten, jährlich 12 starke Hefte **50 zł.** 1 Stck. dasselbe Einzelheft **13 zł.**
Ort u. Datum
Name (recht deutl.)
Postanstalt

Zamiana i Zakup Włny A. Bernecker, Poznań, ul. Wielka (Garbary) 42
Tausche Rohwolle auf Stückwolle u. in Wollwaren ein.
Neu erschienen: Sogleich beziehbar: Der Protestantismus in Polen. Herausgegeben von **D. Staemmler.** Preis **br. 3 zloty,** bei direkter Zusendung mit Portoberechnung. **Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.**

Gemeindefeier am Sonntag, dem 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr in der Kreuzkirche zu Posen.
„Die Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm“.
Vorträge: **Schweden — Land und Leute** (Superintendent Hibi), **Die Weltkonferenz — ihre Vorbereitung und Durchführung** (Konfistorialrat Nehring), **Der Inhalt der Beratungen** (Pastor Sarow), **Der Ertrag der Weltkonferenz — Bedeutung und Ausblicke** (Generalsuperintendent D. Blau), **Chorgesänge des Bachvereins.** Eintritt frei!

UNWIDERRUFlich nur 3 Tage, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, beide Serien zusammen, das ganze monumentale Filmwerk **QUO VADIS?** nach dem Roman von Sienkiewicz mit Jannings in der Hauptrolle.
KINO COLOSSEUM, Poznań, Św. Marcin 65.

Zur Herbstpflanzung! Obstbäume Preis- und Sortenverzeichnis wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.
Fruchtsträucher Pfirsich, Aprikosen, Alleebäume, Ziersträucher, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, Blütensträucher.
Rosen jeden Posten, sowie alle anderen **Baumschulenartikel** liefert preiswert und erstklassig.
August Hoffmann **Baumschulen, Gniezno** **Telephon 212.**

Tauschangebote von poln. Opt. in Dtsch. liegen vor: **Landwirtschaften** bis 560 Morgen, Häuser, Geschäfte jeder Art. Ferner günstige Kaufgelegenheit von **Landwirtschaften und Geschäften.** **Gemeinschaft St. Dptanten, Frankfurt/D. Bahnhofstr. 29 II.** Rückporto belegen.
Die schon vor dem **Weltkriege** erhalten Sie schnell und gut jeder Art **Fenster, Türen** bei **W. Gutsche** Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Deutschland! **Gaithaus** mit 22 Morgen Acker, 2 Pferde, 4 Kinder, zur Fleischerei geeignet, zu verkaufen. Preis 15000 Mark. **M. Kuzniat, Schlawa, Schlesien.**
Jagdhund, deutscher Kurzhaar, guter Vorstehhund und Apporteur für jedes Jagdwild, preiswert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Fr. Poznań, Fr. Katarczaka 17 pri.**

Bestellschein. Bitten, auszuschnneiden und einzusenden! **Neu! Neu!** Unterzeichneter bestellt bei der **Versandbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA** Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, nach auswärts mit Portozuschlag unter Nachnahme:
Wengel und von Sengerke's Landwirtschaftlicher Kalender 1926.
... Stck. Ausgabe A. 1/2-seitig, I. und II. Teil, Doppelstein geb. 9,75 zł.
... Ausgabe A. 1/2-seitig, I. Teil, Doppelstein geb. 7,50 zł.
... Ausgabe B. ganzseitig, 2 Teile, Kunstleder geb. 8,75 zł.
... Ausgabe D. ganzseitig, 2 Teile, Doppelstein geb. 8,75 zł.
... Ausgabe E. ganzseitig, 2 Teile, Kunstleder geb. 9 zł.
... Ausgabe G. 1/4-seitig, Kunstleder geb. 7,50 zł.
Ort, Datum. Name (recht deutlich):
Postanstalt.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das Postamt in
Unterzeichneter bestellt hiermit **1 Posener Tageblatt** (Posener Warte) für den Monat **November 1925**
Name
Wohnort
Postanstalt
Straße